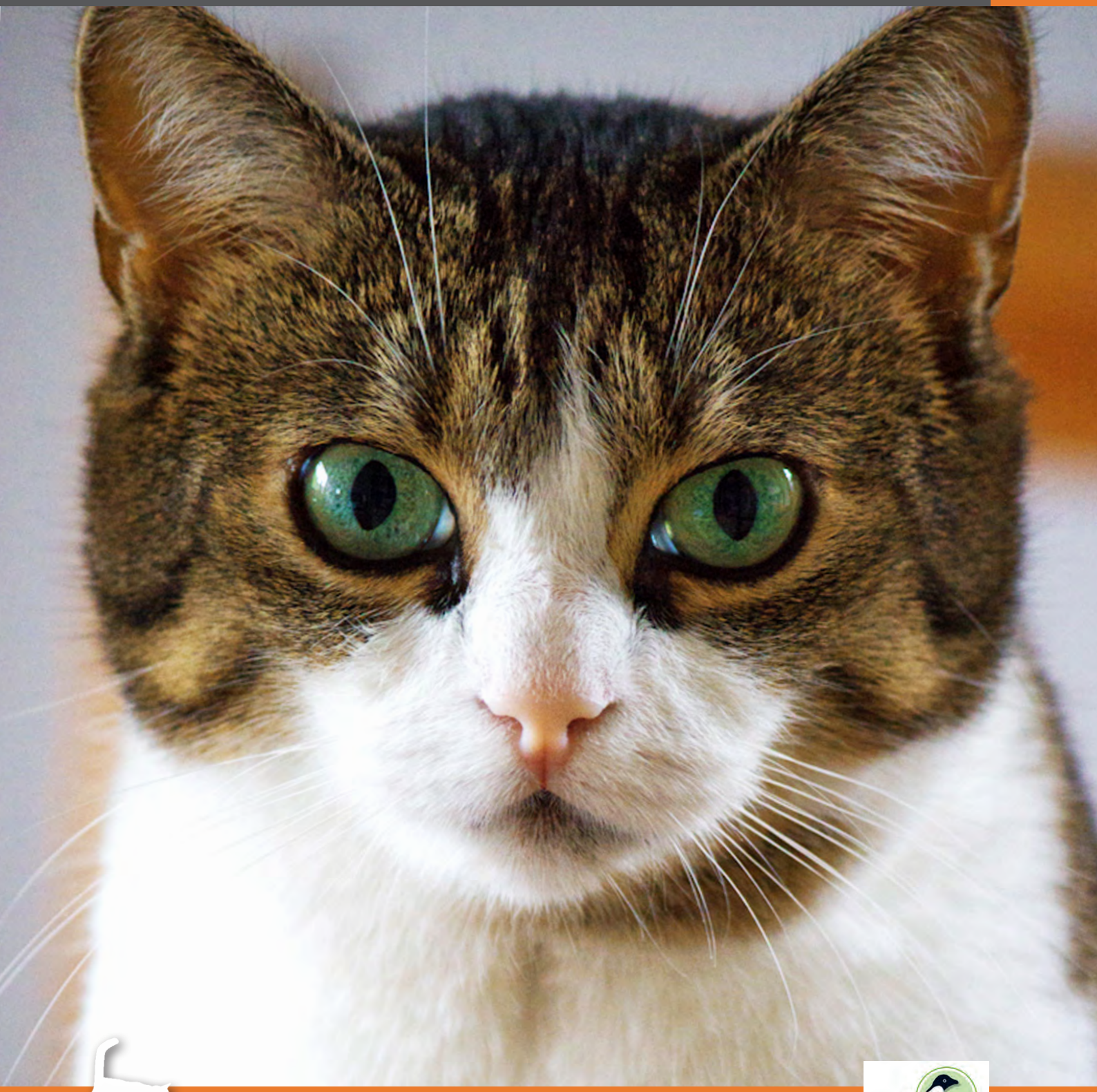
DIE STADTKATZE

Zeitschrift des Katzenschutzbund e.V. – Cat-Sitter-Club Köln

Ausgabe 01/2015



KATZENSCHUTZBUND E.V.
Cat-Sitter-Club Köln

www.katzenschutzbund-koeln.de

Energetische Heilung für Mensch und Tier
Matrix- Quanten- und geistige Heilung
Tierkommunikation

Riether Straße 84
47638 Straelen
02839-561880
02839-562735

Brigitte Schremmer
BrigitteSchremmer@web.de

Die energetische Heilung aktiviert die Selbstheilungskräfte und unterstützt somit den Heilungsprozess auf allen Ebenen.

Tiercouch®
Kölns erste Adresse für Katzenpsychologie
0221.9521522
info@tiercouch.de
www.tiercouch.de
verstehen . verständigen . vertrauen

chaos inc.
individuelle IT-Beratung
Heinrich A. Gardemann
Olpener Str. 473
51109 Köln
Hilfe bei Hard- und Softwareproblemen
Beratung und Schulung
Textbearbeitung • Bildbearbeitung • Internet
soziale Netzwerke • Webseiten • Druckvorlagen
0221-9893705
info@gardemann.net

Umzüge und Transporte
TOBISLASTENTAXI
Telefon: 0221 / 97138524
Schnell - Freundlich - Kompetent
www.tobis-lastentaxi.de

Janassary Albring
Gemeinschaftspraxis für Kleintiere & Reptilien
Nasima Janassary GPcertSAS
Mike Albring GPcertSAS
Sprechstunden:
Montag-Freitag 10-12 und 16-19 Uhr
Samstag 10-12 Uhr
und nach Vereinbarung
Hubert-Prott-Straße 161
50226 Frechen-Bachem
Telefon (0 22 34) 5 26 47
Mo. - Fr.
Notfallruf (01 72) 5 19 31 90
www.tieraerzte-frechen.de

sicherheit für Ihre Katze...
...auf Balkonen, Loggien, Terrassen und in Gärten
BOY KATZEN NETZE

BOY Katzennetze:
• extrem strapazierfähig
• Lebenserwartung von bis zu 10 Jahren
• umweltfreundliche UV-Imprägnierung
• vielfältiges Montagezubehör erhältlich
• individueller Zuschnitt

Seit 1969
empfohlen von Tierschutzvereinen, Tierärzten & Züchtern
BOY KATZEN NETZE

www.boy-katzennetze.de 040 - 226 129 76

Inhaltsverzeichnis

KATZENKLAAF

Jeden zweiten Mittwoch im Monat treffen sich große und kleine Katzenfreunde zum „Katzenklaaf“
im Vereinslokal ZUM JAN im Kasino „Jan von Werth“
Thieboldsgasse 137, 50676 Köln, jeweils um 19:00 Uhr.

Bitte notieren Sie sich die folgenden Termine:

12.08.2015
09.09.2015
14.10.2015
!Novemberveranstaltung fällt leider aus!
01.12.2015 **Weihnachtsbasar**
13.01.2016
10.02.2016
09.03.2016
13.04.2016
11.05.2016
08.06.2016
13.07.2016
10.08.2016
14.09.2016
12.10.2016
09.11.2016
07.12.2016

Vorschläge für einen Themenabend sind herzlich willkommen. Genaue Termine entnehmen Sie bitte unserer Homepage, unseren Info-Mails oder rufen Sie einfach an. Wir freuen uns schon jetzt auf Sie!
Ihr Team vom Vorstand

IMPRESSUM

Herausgeber: Katzenschutzbund e.V. • Cat-Sitter-Club Köln
Postfach 10 20 02 • 50460 Köln • Telefon: 02234 / 99 64 84
Registergericht: Amtsgericht Köln • Registernummer: VR 9779

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Andrea Bensberg

Layout und Druckvorstufe: Fotogafie // Grafik // Design Sarah Neumann • 50829 Köln • post-an-sneumann@gmx.de

Druckproduktion: printaholics GmbH • Am Faulenberg 9 • 51674 Wiehl

Bildnachweis:
Titelbild: Sarah Neumann, Katze Chandra, Vermittlungstier
Bild oben (Skyline Köln): www.fotolia.de

Erscheinungsweise: 2 x jährlich
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingereichte Bilder/Berichte übernehmen wir keine Gewähr. Eine Kürzung der Berichte behalten wir uns vor.

Copyright: Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, Übernahme in elektronische Datenverarbeitungsanlagen, Verwendung von Ausschnitten zu Werbezwecken oder Benutzung der Eintragungen für die gewerbsmäßige Adressveräußerung sind verboten und werden als Verstoß gegen die Gesetze zum Urheberrecht und zum Wettbewerbsrecht gerichtlich verfolgt. Für Schäden, die aufgrund fehlerhafter oder unterbliebener Eintragungen entstehen, wird keine Haftung übernommen.

- Impressum 3
- Vorwort 4
- Rund um die Katz`
  - In die Jahre gekommen 5
  - Katzenglück am Mittelmeer 6
  - Ein Eifelkrimi 9
  - Klara 15
  - Ein tröstlicher Plan 16
  - Katzenkinder 20
  - Tiger-Rucksack 21
  - Poppy 23
  - Unser Sorgenkind Mandy 24
- Informatives
  - Urlaub ohne Tier 8
  - Bedroht die Hauskatze die Artenvielfalt? 12
  - Abenteuer Fangen 22
  - Katzenschutz in Zahlen 26
  - Rasentrimmer 27
- Gewusst wie?!
  - Regentonnen als tödliche Gefahr 5
  - Wenn das eigene Tier einen Unfall verursacht ..14
  - Igelhilfe 27
- Anträge 18
- Vermittlungerfolge 28
- Vermittlungstiere 30
- Patentiere 32
- Hier finden Sie Hilfe 33
- Ihre Ansprechpartner im Vorstand 34

@ Wenn Sie mehr über uns und unser Arbeit erfahren und unseren Newsletter erhalten möchten, dann teilen Sie uns bitte Ihre Mailadresse mit.

Der Katzenschutzbund Köln ist ein Tierschutzverein mit besonderem Augenmerk auf Katzen. Der Verein ist nunmehr seit dem Jahre 1988 bestrebt, dem Elend herrenloser Katzen auf den Straßen Kölns entgegenzuwirken. Seit seiner Gründung stieg die Anzahl der Mitglieder stetig und der Verein zählt heute über 700 Mitglieder in Köln und über die Stadtgrenzen hinaus (u. a. auch Düren, Blankenheim, Much, Bergisch-Gladbach, Frechen, Hürth, Hennef, etc.). Ehrenamtlich helfen einige Vereinsmitglieder bei der Betreuung von Futterstellen, bei Fangaktionen, bei Tierarztfahrten oder als Pflegestelle Tag für Tag. Katzenschutz in Form von Kastrationsaktionen von Streunerkatzen sowie deren Pflege durch Futterstellen und ärztliche Versorgung sind die Hauptaufgaben des Katzenschutzbundes Köln.
Das Cat-Sitting als zweites Standbein des Vereins wird von einer großen Anzahl von Mitgliedern dankbar angenommen und stellt für Katzenbesitzer eine enorme Erleichterung im Alltag dar. Aufklärung und Information zur Verwirklichung des Tierschutzes sind ebenfalls wichtige Ziele des Vereins und so steht ein fest etablierter Info-Stand von April bis Dezember regelmäßig in der Kölner Innenstadt, um die Menschen für das Thema zu sensibilisieren.

Weitere Informationen über den Verein finden Sie auch auf der Homepage: **www.katzenschutzbund-koeln.de.**

Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Katzenfreundinnen und -freunde,

hier ist sie, die Sommerausgabe 2015 unserer Vereinszeitschrift „Die Stadtkatze".
Im Vergleich zu den letzten Jahren startete das Jahr 2015 relativ ruhig. Aber diese kleine Verschnaufpause war für unser Team vom Vorstand und die aktiven Helferinnen und Helfer auch sehr wichtig, denn im letzten Jahr sind wir wieder an unsere Grenzen gegangen. Nicht nur was unsere Kapazitäten bzgl. der Aufnahme von Tieren anging, sondern auch persönlich waren wir teilweise am Ende unserer Kräfte.
Unser Verein wächst stetig, worüber wir uns natürlich sehr freuen. Doch je größer der Verein wird, umso mehr organisatorische Arbeit fällt an. Arbeit, die wir neben Beruf und Familie erledigen und die immer mehr Zeit auffrisst. Wir begannen schon zu überlegen, welche Arbeiten wir einstellen können, da wir einfach keine Zeit dafür haben. Doch das erwies sich als gar nicht so einfach, brachte unser Brainstorming doch eher Aufgaben, die wir gerne noch zusätzlich erfüllen würden, als Dinge, die zu vernachlässigen wären. Von daher war eine Verschnaufpause ganz gut, um mit neuem Elan in das neue Jahr zu starten. Inzwischen kann von „Ruhe" oder „Pause" keine Rede mehr sein – es ist Hochsaison und unsere Pflegestellen platzen wieder einmal aus allen Nähten. Dabei sind uns weitere obdachlose Tiere gemeldet, für die wir händeringend eine Unterbringungsmöglichkeit suchen.
Mit dieser Zeitung möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in das Leben mit und für die Katze geben und zeigen, wie wichtig helfende Hände im Tierschutz sind. An dieser Stelle auch ein dickes Dankeschön an alle, die uns tatkräftig unterstützen, sei es finanziell oder als Fahrer/in, Pflegestelle, Fänger/in, Futterstellenbetreuer/in und alle, die hier nicht explizit genannt werden. Vielleicht suchen Sie auch noch eine sinnvolle Beschäftigung, verfügen über etwas Zeit, Organisationstalent und im Idealfall auch noch über ein Auto? Dann könnten Sie vielleicht die Organisation unseres Infostandes übernehmen. Dieser ist ein wichtiges Standbein in der Öffentlichkeitsarbeit, wird derzeit jedoch mangels personeller Kapazitäten nicht betreut. Wenn Sie sich vorstellen können, die Organisation/ Betreuung des Infostandes zu übernehmen, sprechen Sie uns an.
Nicht zuletzt möchten wir Sie herzlich zu unserem diesjährigen Sommerfest einladen, weitere Infos hierzu finden Sie in der Einladung. Wir freuen uns, Sie auf dem Katzenklaaf und/ oder dem Sommerfest persönlich begrüßen zu dürfen! Ihre Andrea Bensberg

In die Jahre gekommen - Ein Plädoyer für die älteren Katzen

von Ursula Komas

Ein Blick in den Spiegel legt es schonungslos offen: schon wieder ein Fältchen mehr, die Augenringe dunkler, der Bauch nicht mehr ganz so flach, der Po war auch schon mal straffer. Kurze Röcke kommen schon lange nicht mehr in Frage, auch die ärmellosen Tops nicht mehr. Den Winkeärmchen sei Dank! Man ist halt keine zwanzig mehr….

Auch unsere Vierbeiner sind mit uns in die Jahre gekommen. Unsere schwarze Schönheit mit den bernsteinfarbenen Augen ist nun fünfzehn Jahre alt. Ihr Gang ist nicht mehr ganz so geschmeidig, sie geht ein wenig staksig. Auch ihre Figur ist auseinander gegangen. Trotz teurem Diätfutter vom Tierarzt. Aber da haben wir wohl auch ein wenig Mitschuld: es schmeckt ihr einfach zu gut und so wird's halt immer ein bisschen mehr.

Der fast siebzehnjährige Karthäuserkater wirkt dagegen mit seiner immer noch schlanken Figur wie ein Jungspund. Insbesondere dann, wenn er mit unserer jüngsten Katze durch die Bude über Tische und Bänke rennt. Allerdings hört er mittlerweile überhaupt nichts mehr und auch sein Fell ist recht struppig geworden.
Auch unser Nesthäkchen, nun sieben Jahre alt, wird allmählich ruhiger. Als sie im Alter von neun Monaten als Pflegekatze zu uns kam, war sie total scheu. Sie hat sich im Laufe der Jahre immer besser entwickelt, ist aber immer noch vorsichtig und lässt sich bis heute nicht so anfassen, dass wir sie im Notfall in den Tiertransporter bekämen.

Unsere sechzehnJährige mussten wir am ersten Weihnachtstag des vergangenen Jahres einschläfern lassen. Sie ist im vergangenen Jahr immer dünner geworden. Auf den Kratzbaum hat sie es auch nicht mehr geschafft. Dennoch hat sie bis zuletzt Lebensfreude verströmt und auch das Katzenklo hat sie bis zum letzten Tag ordnungsgemäß benutzt.

Nach einigen Wochen haben wir wieder eine Katze aufgenommen und uns bewusst für ein älteres Tier entschieden. Die sechzehnjährige „Kuhkatze" ist eine ganz Verschmuste und für ihr hohes Alter noch sehr gut drauf. Sie hat sich gut in den Kreis unserer Oldies eingefügt und wir hoffen, dass wir mit unserem Quartett noch eine lange, gesundheitlich gute Zeit verbringen können. Und wenn wieder einer unserer Lieblinge den Weg über die Regenbrücke gehen wird, so wissen wir schon jetzt, dass wir wieder einem älteren Tier eine Chance auf ein schönes Zuhause geben werden. Denn alte und kranke Tiere haben, wie wir Menschen, einen schönen Lebensabend verdient.

GEWUSST WIE?!

Regentonnen als tödliche Gefahr

Katzen, die Freigang genießen, stromern durch den eigenen oder den angrenzenden Garten. Wer dort Regentonnen aufstellt, sollte sichergehen, dass sie katzensicher sind: Entweder verschließt man diese ganz mit einem Deckel oder stellt zumindest einen (Holz-) Balken hochkant hinein, damit die Katze, sollte sie einmal hineinfallen, von selber wieder herauskommt. Auch hilft es, eine Gaze darüber zu befestigen.
Auch die umliegenden Nachbarn sollte man darum bitten, ihre Regentonnen zu sichern. Nicht wenige Katzen sind bereits elendig in ungesicherten Regentonnen ertrunken: ein schrecklicher Anblick für Jeden - ob Tierhalter oder nicht! Das gilt natürlich auch für Gartenteiche und Pools, und auch in Toiletten kann eine Katze ertrinken. Abgesicherte Teiche und Pools retten nicht nur Katzenleben sondern auch die von anderen Wildtieren und vor allem auch von Kindern!

Katzenglück am Mittelmeer

von Regine Siric

Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll: vielleicht damit, dass ich ein wunderschönes Haus mit Garten entdeckte, in dem zwei Menschen auf einer Terrasse saßen. Mir ging es gar nicht gut, und ich suchte ein Plätzchen zum Schlafen. Ich dachte mir: „versuch es doch einmal hier". Ich ging also in das Haus hinein, und sofort wurde mir ein Schälchen Wasser mit Milch angeboten, wofür ich mich mit lautem Schnurren bedankte. Dann sprang ich auf die Couch, putzte mich erst einmal und schlief ein. Die zwei Menschen sahen sich fragend an: "Wer quartiert sich denn da bei uns ein?" Der eine meinte: „Die sieht ja ziemlich verwahrlost aus, so struppig." Aber der andere Mensch sagte: „Du hast keine Ahnung, das ist eine echte Rassekatze, eine sogenannte Main-Coon-Katze." Ich dachte mir im Halbschlaf: „Dumm scheinen die ja nicht zu sein!" Am nächsten Morgen hatte ich einen mächtigen Appetit und bekam etwas Käse und Wurst zu fressen. Dann hörte ich die zwei Menschen sagen: „Wir müssen sofort nach Marciana Marina in den Supermarkt fahren und für das Kätzchen etwas einkaufen. Der eine Mensch nahm mich auf den Arm, fühlte meine Nase und meine Ohren und sagte: „Ich glaube, das Kätzchen hat Fieber." Das stimmte, denn ich fühlte mich hundeelend, pardon, katzenelend. Am Nachmittag bekam ich dann wunderbares Futter aus der Dose und Superkräckers, über die ich mich sofort hermachte. Ich dachte: „Hier kannst du bleiben, die zwei wissen, was eine Katze braucht."

Nach ein paar Tagen hatte ich mich eingelebt, und war „meinen" Menschen so richtig ans Herz gewachsen – aber die mir auch. Allerdings hatte die Sache, wie bei allen guten Dingen, einen Haken und das war ARI: ein aufdringlicher und neugieriger Hund aus dem Nachbarhaus, der immer dann auftauchte, wenn man ihn nicht erwartete. Das bedurfte dringender Regelung. Beim nächsten Besuch ging ich aufs Ganze du fauchte ARI an; so laut ich konnte, und stellte meine Nacken- und Schwanzhaare auf, aber das nutzte nichts, und so sprang ich ihm mitten in die Schnauze. Das wirkte: Der machte einen Satz rückwärts und ward erst einmal nicht mehr gesehen. Dann hörte ich, wie die zwei Menschen die Hundebesitzer fragten, welchen Tierarzt sie hätten. Das klang gar nicht gut. Was hatten die vor? Am nächsten Tag wurde ich in ein blaues Handtuch gewickelt und von einem Menschen in einen roten Kasten gebracht. Mir wurde Angst und Bange. Plötzlich gab es einen Höllenlärm, und die Umgebung verschwand schnell und schneller. Das konnte ich nicht so hinnehmen und befreite mich aus der Umklammerung und sauste durch den roten Kasten. Dabei ist mir leider ein Malheur passiert, aber die zwei nahmen es gelassen und meinten: „Das müssen wir nachher mit Wasser und Essig reinigen". Der andere Mensch hielt den roten Kasten an, und ich wurde wieder eingesammelt und dachte: „Verhalte dich erst einmal ruhig, schlimmer kann es nicht werden." Da hatte ich mich allerdings getäuscht. Wir kamen in ein Gebäude, wo es ganz merkwürdig roch. Ein Mensch im weißen Kittel kam, der mich vorsichtig nahm und auf einen blanken Tisch setzte. Ich wurde untersucht und dreimal furchtbar gepieckt. Was konnte jetzt noch kommen? Während der eine

Mensch mit dem Dottore aus Marciana Marina radebrechte, streichelte mich der andere Mensch und sprach auf mich ein: „So ein junges Katzenmädchen von nicht mal einem Jahr und schon schwanger." Was meinte die bloß? Ich hatte nicht die geringste Ahnung. Als dann endlich die Prozedur vorüber war wurde ich wieder in den roten Kasten gebracht, und zurück ging es in mein „Haus". Hier musste ich mich erst einmal von dem Schrecken erholen. Meine zwei Menschen schienen auch fix und alle zu sein, aber warum soll es denen besser gehen als mir? Dann sagte einer: „Wir müssen dem Kätzchen doch einen Namen geben. Hast du vielleicht eine Idee?" der andere meinte: „Was hälst du von Marina d´Elba?" Dieser Name gefiel mir gut und passte auch irgendwie zu mir. Nach diesem aufregenden Erlebnis mit dem Dottore fühlte ich mich von Tag zu Tag besser, da ich Vollpension, eine mollige Schlafstelle und meine täglichen Schmuseeinheiten hatte.

Eines Tages kam einer meiner Spezies zur Tür hereineispaziert und miaute laut nach Futter! Der eine Mensch sagte: „Ach, da ist ja unser Blauauge wieder." Ich glaube, das war mein Vorgänger, da musste ich doch reinen Tisch machen und fauchte: „Rrraus, rrraus, rrraus." Worauf sich dieses sogenannte Blauauge sorfort verzog, denn sonst hätte es mich kennengelernt und von mir ein richtiges Blauauge verpasst bekommen! So, jetzt waren die Fronten geklärt, und ich konnte mich meinen zwei Menschen widmen. Irgendwann hörte ich Getuschel: „Aber wie soll das gehen, wenn wir unsere Marina mit nach Köln nehmen?" Hatten die allen Ernstes vor, mich aus meinem Paradies irgendwohin zu verschleppen? Das klang sehr verdächtig. Da musste ich mich wohl mal kurz aus dem Staube machen und ein paar Stunden verschwinden. Als ich nach einem halben Tag zurückkam, sagte der eine Mensch: „Ich dachte, die käme nie wieder." Da hatten die sich aber geirrt. Wo es leckeres Futter gab, wo ich so gut behandelt wurde und wo ich so schön schnurren konnte, wäre ich doch nicht weggegangen. Aber meine Unabhängigkeit musste ich auf jeden Fall behalten, denn ich bin eine echte Inselkatze und gehöre niemandem. Einen der Menschen hörte ich sagen: „Und was machen wir jetzt mit dem schönen geflochtenen Katzenkorb, den wir gekauft haben?" „Ach" meinte der andere, „ den werde ich als Weinregal benutzen." Ich verstand wieder mal nur Bahnhof oder Stazione, wie es auf gut italienisch heißt.

So gingen die Tage dahin. Schließlich taten sich merkwürdige Dinge. Es begann ein Hin und Hergehen und Rein und Raustragen von verschiedenen Koffern, Kartons und Taschen. Plötzlich war überall der Boden nass, richtig ungemütlich, so dass ich mich auf den Stammplatz auf der Terrasse hoch oben auf den zusammengeklappten Liegenstühlen zurückziehen musste, wo man mir freundlicherweise ein paar weiche Kissen hingelegt hatte.

Nach dem ganzen Rummel wurde es plötzlich still, und ich dachte, jetzt könnte ich mal wieder einen Happen vertragen, und ging schnurstracks in die Küche zu meinem gewohnten Plätzchen. Aber, was sah ich? Nichts, rein gar nichts! Ja, wollten die mich verhungern lassen? Da nahm mich der eine Mensch hoch, setzte mich auf die Fensterbank und drückte meine Nase in ein Schälchen mit meinen geliebten Cräckern. Was sollte das wohl werden? „Na ja, dann fresse ich eben auf der Fensterbank", dachte ich, „Hauptsache, ich bekomme überhaupt was." Dann hörte ich, wie ein Mensch sagte, „Hoffentlich kapiert sie, das Trude (das war die Hundemutter und unsere Landlady), wenn wir weg sind, hier Futter und Wasser hinstellt." Für was hielten die mich denn? Eine echte Rassekatze kapiert doch schneller als so ein Straßenpotpouri" Endlich dämmerte mir, dass die zwei Menschen, bei denen ich mich so wohl gefühlt hatte, bald nicht mehr da sein werden. Na, mal sehen, vielleicht ziehen wieder nette Menschen mit einem Herz für Katzen in das Haus – der Sommer ist ja noch so lang.

Urlaub ohne Tier muss gut vorbereitet sein

© Copyright TASSO e.V.

Die Ferienzeit stellt viele Haustierbesitzer vor die Entscheidung, wer sich um ihr Tier während ihres Urlaubs kümmert, oder ob sie es mit den Urlaub nehmen. Doch nicht überall sind Tiere so ohne weiteres willkommen. Knapp 60 Prozent der Deutschen ab 14 Jahren machten 2013 im Ausland Urlaub (Quelle: statista.com). Der Trend setzt sich auch in diesem Jahr fort. In vielen Fällen ist die Einreise der Haustiere aus dem Ausland aber nur unter bestimmten Aspekten erlaubt oder mit hohen Auflagen verbunden. In jedem Fall benötigen die Tierhalter für Hund und Katze beim Grenzübertritt einen blauen EU-Heimtierausweis, der eine gültige Tollwutimpfung dokumentiert und müssen mit einem Mikrochip gekennzeichnet sein. Darüber hinaus gelten in einigen europäischen Ländern Einreiseverbote für bestimmte Hunderassen.

Wer sein Tier nicht mit in den Urlaub nehmen kann oder möchte, hat die Möglichkeit, für die Urlaubszeit eine Betreuung für sein Tier zu organisieren. TASSO empfiehlt, das Tier am besten in die Hände von Menschen zugeben, die es bereits kennt.

Folgendes sollten Sie beachten:

- Am besten ist es, das Tier in seiner vertrauten Umgebung zu belassen.
- Sollte das nicht möglich sein, sollten Sie so viel Vertrautes wie möglich, beispielsweise Spielzeug, Decken, Kissen, Körbchen, mit zur Betreuung nehmen.
- Geben Sie das Tier bereits einen Tag vorher ab. So vermeiden Sie Stress bei Tier und Halter während Ihrer Abreise.
- Denken Sie in jedem Fall daran, dass Ihr Tier gechippt und bei TASSO registriert sein sollte. Im Falle des Entlaufens hat Ihre „Urlaubsvertretung“ so die besten Chancen, Ihren Vierbeiner wiederzufinden.

Haltern, die keinen Tiersitter organisieren können, stehen Tierpensionen für die Urlaubszeit zur Verfügung. Bei der Auswahl gilt es genau zu prüfen, ob die Einrichtung die richtige für das eigene Tier ist.

Folgendes können Sie tun:

- Fragen Sie andere Tierbesitzer, Ihren Tierarzt oder Ihren örtlichen Tierschutzverein, ob er/sie eine Einrichtung empfehlen kann.
- Wenn Sie sich ohne Empfehlung um eine Tierpension bemüht haben, fragen sie bei Ihrem Tierarzt, ob aus seiner Sicht etwas gegen die Abgabe Ihres Tiers in diesem Hause gibt.
- Besuchen Sie die Tierpension im Vorfeld vor Ort. Achten Sie darauf, wie die Tiere dort leben. Haben Sie genügend Auslauf? Gibt es Zugang zu Freiflächen?
- Lassen Sie sich den Sachkundenachweis (nach §11 TierSchG) der Tierpension zeigen. Er ist Pflicht und gibt über die Seriosität des Hauses Auskunft.

Vor allem in der Urlaubszeit passiert es vermehrt, dass Tiere von ihren Haltern ausgesetzt werden, weil diese sich nicht rechtzeitig um eine Urlaubsbetreuung gekümmert haben. „Nach §3 Ziffer 3 TierSchG ist es verboten, ein Tier auszusetzen“, erklärt Mike Ruckelshaus, tierschutzpolitischer Sprecher von TASSO. „Das Aussetzen von Tieren stellt keineswegs ein Kavaliersdelikt dar, sondern ist eine Ordnungswidrigkeit, die nach dem Tierschutzgesetz mit einer Geldbuße von bis zu 25.000 Euro geahndet wird.“

Ein Eifelkrimi

von Sarah Neumann

Es war ein Freitagabend Ende Oktober letzten Jahres. Eine anstrengende Arbeitswoche ging zu Ende und ich freute mich bereits auf den wohlverdienten Feierabend als mein Handy klingelte. Meine liebe Arbeitskollegin Petra meldete sich ganz besorgt: sie verbrachte ein paar Urlaubstage in der Eifel und hatte gerade an einer Landstraße eine tote Katze entdeckt. Und als wäre das nicht schon traurig genug, hatte sie vier kleine flauschige Winzlinge herum laufen sehen, die sich sofort versteckten, als sie näher kam – was tun?
Ich beruhigte sie und riet ihr, die Kleinen am besten erst mal mit etwas Futter anzufüttern. So standen die Chancen am besten, dass die Kitten an diesem Platz blieben. Auch bat ich Petra um eine Einschätzung, wie alt die Kleinen wohl waren. Denn bereits einige Male habe ich erlebt, dass man uns zu einem hilflos erscheinenden Kitten gerufen hat, welches sich dann als erwachsene Katze heraus stellte.

Währenddessen rief ich den Katzenschutzbund an, um mir Rat zu holen, was in der Situation nun am besten zu tun sei. Denn eines war klar: ohne Mutter würden die Kitten dort draußen in der Kälte und ohne Nahrung nicht lange überleben. Wie immer stand der Verein mir mit Rat und Tat zur Seite und wir überlegten, die Kitten am besten mit einer Lebendfalle einzufangen. Das ganze Equipment würde mir der Verein zur Verfügung stellen, wenn ich mir die doch etwas weitere Anfahrt zutrauen würde. Da gab es nicht viel zu überlegen; meine Termine für den morgigen Tag wurden verschoben und knapp vor Ladenschluss rauschte ich noch in den nächstgelegenen Supermarkt, um mich mit reichlich Thunfisch für den Katzenfang einzudecken.
Ein letztes Telefonat mit der lieben Arbeitskollegin vor Ort bestätigte: die Kleinen waren noch sehr klein, etwa sechs Wochen geschätzt und ziemlich scheu.
Als ich am nächsten Morgen die Adresse in mein Navi eingab, staunte ich nicht schlecht: 110 km waren an diesem Feiertag zu fahren. Aber vier kleine Fellbällchen waren in Not, das gab mir genügend Motivation, mich auf den Weg zu machen. Zuerst fuhr ich bei Andrea Bensberg vorbei und deckte mich mit einer Lebendfalle, Umsetzer, Handschuhen und Transportboxen ein (in dieser Hinsicht ein Vermerk an mich: zum Katzenfangen ist ein größeres Auto als ich es habe, nur zu empfehlen).

Während ich über die Autobahn rollte, hoffte ich fieberhaft, dass die kleinen Kitten noch am Fundort sein würden, dass nichts Schlimmes passiert war über Nacht und dass sich der Aufwand lohnen würde. Nach etwa einer Stunde Fahrt eröffnete sich mir die weite Eifellandschaft. Ich hatte ganz vergessen wie schön es hier war. Die goldene Novembersonne schien auf Felder und Wiesen. Ich schlängelte mich die letzte Landstraße hinauf und war am Ziel, wo ich bereits sehnlichst erwartet wurde. Sofort stieg Petra zu mir ins Auto und wir machten uns umgehend auf den Weg. Die Stelle, wo sie die Kitten gesichtet hatte, lag nur ein paar hundert Meter von ihrem Ferienhaus entfernt. Sie erzählte mir, dass sie die Kleinen bereits früh am Morgen besucht hatte und das hingestellte Futter vom gestrigen Abend ratzeputz weggefressen war.

Als wir uns der Stelle näherten, sah ich bereits zwei kleine Fellknäule, die durchs Gras huschten. Die Kitten versteckten sich am direkten Straßenrand in einem Abflussrohr, das tief in die Erde ging. Hätten wir nicht gesehen, wie die Winzlinge darin verschwunden waren, käme man nicht auf die Idee, dort nach kleinen Kitten zu suchen. Ein tolles, aber auch gefährliches Versteck. Nachdem ich etwas abseits geparkt

hatte, stellte ich die Falle also direkt vor dem Abflussrohr auf und bestückte diese sowie die Umgebung reichlich mit Thunfisch. Aus meiner Erfahrung heraus kann ich sagen: Thunfisch hat bisher noch jede Katze angelockt. So der Plan fürs einfangen - doch während sonst nur eine Katze in den Lebendfalle tappt, waren es nun mehrere kleine Winzlinge.
Hierzu muss man wissen, dass die Lebendfalle sich automatisch durch einen Mechanismus auslöst, sobald das Tier in der Falle ist - blitzschnell fällt die hintere Gittertür zu. Nun hatten wir hier aber nicht nur ein Tier, sondern mehrere kleine Kitten, die nach und nach in die Falle tapsen würden und so eine zuschnellende Tür konnte eine immense Gefahr für so ein kleines Tier darstellen. So entschied ich mich, die Tür des Käfigs manuell zu betätigen und hoffte insgeheim, die Kleinen so nach und nach einzufangen. Um die Falle manuell auslösen zu können, befestigte ich eine lange Schnur an einem Stöckchen und stellte dies in den Rahmen zwischen Käfig und Tür. Der Zug an dem Seil lies das Stöckchen umkippen und schon schloss sich die Gittertür der Falle. Mit der Schnur als Auslöser in der Hand, versteckten wir uns in einigen Metern Entfernung hinter meinem Auto. Dadurch, dass sich Falle und Kitten in einem Graben befanden, war die Sicht leider gleich null. So warteten wir schweigend und mit gedrückten Daumen. Nach ca. 15 Minuten konnte ich ein leises Schmatzen vernehmen - und tatsächlich: als ich mich näher an die Stelle heranschlich, saßen dort drei kleine Kitten Thunfisch mampfend im Käfig. Ich zog an der Schnur. Die Gittertüre sauste herunter: drei auf einen Streich! Wer hätte das gedacht?!

Unsere Freude war riesig! Und die Finderin hatte recht: die Kitten waren noch recht jung, aber schon ziemlich fauchig dem Menschen gegenüber. Oh ja, auch so kleine Katzen können schon ordentlich kratzen und beißen - was ihnen nicht zu verübeln ist, denn wahrscheinlich waren wir die ersten Menschen, die sie in ihrem jungen Leben bisher gesehen haben.

Mit Handschuhen bewaffnet gelang es mir mühelos, die drei zusammen in eine Transportbox um zu setzen. Doch trotz des glücklichen Fangs kam direkt die nächste Frage auf: wo war das vierte Kitten? Ich stellte die Falle erneut scharf, dieses mal mit dem automatischen Auslöser, da wir ja nun nur noch ein Kitten einzufangen hofften.
Wir verstauten die gefangenen drei Kitten im Auto und machten uns zu einem kleinen Spaziergang auf, um das vermeintlich fehlende Kitten doch noch dazu bewegen zu können, in aller Ruhe in den Falle zu gehen.
Nach etwa einer 3/4 Stunde kamen wir wieder. Nichts. Weder der Thunfisch wurde angerührt, noch gab es irgendwelche Anzeichen, dass ein Kitten in der Nähe gewesen war. So fingen wir an, die umliegende Gegend abzusuchen. Doch auch hier, weit und breit nichts zu sehen. Nur die überfahrende Mutterkatze fanden wir, trauriger Weise, die jemand achtlos einfach in die Büsche geworfen hatte, um die Straße sauber zu halten.
Wir beschlossen, etwas Thunfisch an der Fangstelle liegen zu lassen und später noch mal nach zu schauen, ob sich hier etwas getan hatte. Die Falle selbst sollte man lieber nicht unbeobachtet aufgestellt stehen lassen, da

nicht sichergestellt ist, dass jemand sie nicht wegräumt, klaut oder einfach entsorgt.
So ging es erst einmal ins Warme. Und während ich mit Kaffee und Kuchen versorgt wurde, schaute ich mir unsere drei Fellbällchen erst einmal genau an. Alle drei Kitten waren wunderhübsch getigert und hatten ein dichtes, flauschiges Fell. Bis auf den Riesenhunger, den die drei hatten, schienen sie zu unserer Erleichterung in einer recht guten Verfassung zu sein.

Eigentlich wollte ich direkt nach dem Fang wieder zurück nach Köln fahren, um nicht in der Dunkelheit den langen Heimweg antreten zu müssen. Doch vermissten wir noch immer ein weiteres Kitten. So warteten wir noch einige Zeit und fuhren dann erneut zu unserer Fangstelle - vielleicht traute sich das Kleine ja in der Dämmerung heraus?
Deprimiert mussten wir feststellen, dass auch in unserer erneuten Abwesenheit das Futter nicht angerührt wurde. Auch weiteres Suchen und Lauschen brachte nichts. Ich entschied mich schweren Herzens, mit den drei Kleinen den Rückweg anzutreten. Diese lagen satt und zusammen gekuschelt in ihrer Transportbox und so verlief die Rückfahrt reibungslos. Mit Petra hatte ich vereinbart, dass sie am nächsten Tag noch mal nach dem vermissten Kitten schauen würde, doch wir machten uns - so traurig es auch war - nicht allzu große Hoffnungen. Greifvogel und Marder sind nicht selten in dieser ländlichen Gegend und stellen ebenso wie Autos und landwirtschaftliche Fahrzeuge eine lebensbedrohliche Gefahr für Katzen dar - besonders, wenn sie noch so klein sind. Zuhause angekommen, teilte ich dem Verein die frohe Botschaft vom erfolgreichen Fang der drei Kitten mit - die allgemeine Freude und Erleichterung war groß! Fürs erste brachte ich die Kitten in einem großen Auffangkäfig bei mir unter. Doch leider war auch klar, dass ich die drei momentan nicht zur Pflege da behalten konnte, da meine Pflegeplätze bereits durch vorhandene Tiere belegt waren. Auch hier half mir der Verein weiter und organisierte eine verantwortungsvolle weitere Pflegestelle, die sich besonders mit Kitten gut auskannte. Bereits am nächsten Morgen zogen die drei um. Schweren Herzens, wie ich gestehen muss. Denn obwohl ich seit über zehn Jahren Pflegestelle bin und so schon viele Katzen, Kitten und Kater gesehen und auch gefangen habe, lagen mir die drei eigenhändig geretteten Fellbällchen, die bereits eine eigene Geschichte erzählen konnten, doch schon sehr am Herzen …

Netterweise wurde ich durch Fotos und Erzählungen der neuen Pflegestelle auf dem Laufenden gehalten. Nach einer Eingewöhnungszeit und unserem Check-Up beim Tierarzt entwickelten sich die drei prächtig. Mittlerweile sind Malu, Mali und Tommy erfolgreich in liebevolle Zuhause vermittelt. Selbstverständlich nicht allein: Mali und Tommy durften zusammen in ihr neues Zuhause ziehen und Malu wurde mit einem anderen Kitten von unserem Verein erfolgreich im neuen Heim vergesellschaftet.
Das vierte Kitten aus der Eifel tauchte trotz weiterer Suche von Petra leider nie mehr auf.

Ich kann nur sagen, dass trotz all der Jahre, die ich nun schon im Tierschutz aktiv bin, immer wieder solch neuen und unvorhersehbaren Fälle passieren können. Manche enden leider nicht immer so gut wie dieser hier. Doch die positiven Erlebnisse sind die, die mir die Energie geben, meine ehrenamtliche Arbeit im Tierschutz weiter zu führen. So konnte ich an diesem Tag helfen, drei kleinen mutterlose Kitten eine neue Zukunft zu schenken.

Bedroht die Hauskatze die Artenvielfalt?

© NABU-Naturschutzbund Deutschland

Bis zu 200 Millionen Vögel jedes Jahr sollen in Deutschland Katzen zum Opfer fallen. Im Interview äußert sich NABU-Vogelexperte Lars Lachmann zum Thema.

In den Medien wird in den letzten Tagen lebhaft darüber diskutiert, ob Katzen eine ernstzunehmende Bedrohung für unsere Artenvielfalt darstellen. Wie ist das plötzliche Interesse an diesem Thema zu erklären?

In den USA wurde kürzlich eine Studie veröffentlicht. Sie kam zu dem Ergebnis, dass jedes Jahr in den USA zwischen 1,4 und 3,7 Milliarden Vögel und zwischen 6,9 und 20,7 Milliarden kleine Säugetiere von Katzen getötet werden. Da es sich bei der Katze um ein sehr beliebtes Haustier handelt, ist so eine Nachricht natürlich dankbares Futter für die Medien.

Dort war dann sogleich von der Katze als „Killer" und „Attentäter" die Rede. Inzwischen kursieren außerdem grobe Schätzungen, die für Deutschland von 200 Millionen von Katzen getöteten Vögeln pro Jahr ausgehen.

Was sagst Du als NABU-Vogelexperte zu diesen Zahlen?

Über diese absoluten Zahlen kann man lange diskutieren. Tendenziell halte ich sie aber für zu hoch. Ausgehend von nach der Brutzeit etwas mehr als 400 Millionen Vogelindividuen in Deutschland müsste dann jeder zweite Vogel von Katzen getötet werden. Geht man dazu davon aus, dass Katzen meistens im Siedlungsbereich jagen, müsste nach diesen Zahlen dort jeder Vogel von Katzen gefressen werden.

Es ist jedoch müßig, die absoluten Zahlen zu diskutieren, denn man kann von einer Anzahl getöteter Tiere ohnehin nicht direkt auf eine Bestandsgefährdung einer oder mehrerer Arten schließen. Um in dieser Frage ein wissenschaftlich belastbares Ergebnis zu erhalten, müsste man ein Populationsmodell entwickeln, das Vogel-bestandszahlen, Reproduktionsraten und andere Todesursachen mit einschließt. Das ist bei dieser Studie nicht geschehen.

Das heißt, unsere Katzen behalten ihr Kuschel-Image?

Keineswegs. Das Verdienst der Studie ist es auf jeden Fall, uns zumindest die Größenordnung der Problematik klar zu machen und diese ins öffentliche Bewusstsein zu bringen. In manchen Ländern, vor allem auf Inseln, wie zum Beispiel Neuseeland, wo die Tierwelt keine Landraubtiere kennt, sind vom Menschen eingeführte Katzen definitiv der sichere Tod für viele, zum Teil flugunfähige Vogelarten.

In Deutschland ist die Situation anders, da

es bei uns schon immer zahlreiche Landraubtiere gab, unter ihnen zum Beispiel auch die seltene Europäische Wildkatze. Flugunfähige Vogelarten gibt es bei uns nicht, und daher werden Katzen bei uns wohl keine Vogelart jemals vollständig ausrotten. Dennoch können Katzen aufgrund ihrer durch menschliche Zufütterung unnatürlich hohen Bestände dem Vogelbestand mancherorts empfindlich schaden. Hier gibt es kein natürliches Räuber-Beute-Gleichgewicht, da Katzen im Zweifelsfall am heimischen Futternapf oder im Abfall von Menschen immer genug zu fressen finden.
Aber man muss das Gesamtbild sehen: Nur im menschlichen Siedlungsbereich sind Katzen ein ernstzunehmender Faktor, der partiell zu einem Rückgang von Vogelpopulationen führen kann. Tatsächlich steigen die Vogelbestände dort aber eher an, während sie vor allem in der Agrarlandschaft, aber auch im Wald eher abnehmen. Diese Rückgänge den Katzen anlasten zu wollen, wäre daher viel zu einfach. Die größte Bedrohung für die Artenvielfalt ist und bleibt die fortschreitende Verschlechterung von Lebensräumen durch den Menschen.

Es gibt aus Deiner Sicht also keinen Handlungsbedarf?

Doch, absolut! Vogelbestände im Siedlungsbereich, und vielleicht auch in unmittelbar angrenzenden Teilen der Agrarlandschaft, sind in vielen Fällen sicherlich niedriger als sie ohne Katzen wären. In extremen Fällen bei sehr hoher Katzendichte kann es sogar den Anschein haben, als gäbe es fast keine Vögel mehr in den Gärten.

Man sollte auch nicht vergessen, dass verwilderte Hauskatzen eine existentielle Bedrohung für unsere seltenen Wildkatzen sind, da es im Wald immer wieder zu Hybridisierungen beider Arten kommt, die letztendlich zum Aussterben der echten Wildkatzen führen können. Wenn man überlegt, was zu tun ist, muss man sich als erstes klar machen, wie sich die geschätzt gut acht Millionen Hauskatzen in Deutschland aufteilen: Die „Stubentiger" sind für die Vogelwelt harmlos. Freigänger, die dennoch ein zu Hause haben, jagen nur zum Zeitvertreib. Das größte Problem für die Vögel stellen verwilderte Hauskatzen dar. Sie sind gezwungen, ihren Nahrungsbedarf außer über menschliche Abfälle praktisch komplett durch die Jagd auf Kleintiere zu decken. Wenn es gelänge, die Bestände verwilderter Hauskatzen zu reduzieren, hätte man das Problem sicherlich auf ein erträgliches Maß verringert.

Welche Maßnahmen sollten aus Deiner Sicht ergriffen werden?

Ein optimales Ergebnis würde man mit umfassenden Programmen zur Kastration bzw. Sterilisation aller verwilderten Hauskatzen kombiniert mit einer entsprechenden Kastrations- und Kennzeichnungspflicht für Hauskatzen mit Freigang erzielen. Dies würde dazu führen, dass der Bestand verwilderter Katzen in kurzer Zeit deutlich abnehmen würde, und es gäbe auch keinen „Nachschub" mehr durch Freigänger, die mit den verwilderten Katzen Nachkommen zeugen.

Kastrierte Katzen zeigen übrigens auch deutlich weniger „Jagdfieber".

Hat man irgendwo schon Praxiserfahrungen mit dieser Problemlösung gesammelt?

Die Stadt Paderborn verfährt auf diese Weise und hat damit durchweg positive Erfahrungen gemacht. Zahlreiche andere Kommunen führen inzwischen nach Paderborner Vorbild entsprechende Kommunalverordnungen ein. Seit neuestem ist dies auch auf Landesebene möglich.

Das Problem verwilderter Katzen kann eingedämmt werden, ohne eine einzige Katze töten zu müssen, und auch der Vogelschutz profitiert davon. Aus diesem Grund bin ich starker Befürworter des Paderborner Modells, das im Übrigen auch der Position des Deutschen Tierschutzbundes zu dem Thema entspricht.

Wäre eine Steuer für die Haltung von Katzen, die in letzter Zeit häufig gefordert wird, nicht auch eine effektive Lösung?

Abgesehen davon, dass die Einführung einer Katzensteuer weder gesellschaftlich durchsetzbar wäre noch verwaltungstechnisch lohnend, halten wir eine Katzensteuer für wenig zielführend. Eine Einführung dieser Steuer wäre sogar kontraproduktiv, da dies zum Freilassen bzw. Verstoßen von Hauskatzen durch Katzenhalter führen würde, die sich eine solche Steuer nicht leisten wollen oder können. Dadurch bekämen die für die Vogelwelt besonders gefährlichen verwilderten Populationen der Hauskatze zusätzlichen Nachschub.

Wesentlich effektiver wäre die bereits angesprochene Kastrations- und Kennzeichnungspflicht für alle freigehenden Katzen. Über die Kosten dieser Kastration tragen Katzenbesitzer bei dieser Lösung ebenfalls finanziell zur Verringerung des Problems bei, und zwar viel gezielter und effektiver als über eine Katzensteuer, deren Erträge erst einmal in den öffentlichen Budgets verschwinden würde.

Was können Leute – außer der Kastration – unternehmen, damit ihre Freigänger-Katzen weniger Vögel fangen?

Wenn Katzenbesitzer konsequent dafür sorgen würden, dass sich ihre Katze von Mitte Mai bis Mitte Juli in den Morgenstunden nicht im Freien aufhält, wäre den Vögeln schon sehr geholfen, denn dann sind die meisten gerade flüggen Jungvögel unterwegs!

Ein Glöckchen am Halsband verhindert zumindest das Fangen gesunder Altvögel, ist aber wenig angenehm für die Katzen. Wer viel mit den Katzen spielt, reduziert auch deren Jagdambitionen. Gefährdete Bäume mit Vogelnestern können durch katzenabweisende Manschettenringe gesichert werden. Viele heimische Straucharten, wie Weißdorn und Wildrosen, sind mit Dornen und Stacheln bewehrt und schützen die Vogelbrut vieler Freibrüter dadurch auf natürliche Weise.

GEWUSST WIE?!

„Und wer zahlt mir jetzt den Schaden?"
Wenn das eigene Tier einen Unfall verursacht

Passieren kann es schnell: So streunt beispielsweise die Freigänger-Katze durch ihr Revier, überquert Straßen und läuft dabei vor ein fahrendes Auto. Auch kann sich der Hund beim Gassi-Gang von seiner Leine losreißen und auf die Straße rennen. Kommt es dann zu einem Unfall, stellt sich immer die Frage, wer für den entstandenen Schaden aufkommen muss. § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuchs regelt diesen Fall. Verursacht ein Haustier einen Unfall, muss der Halter für diesen Schaden aufkommen. Unabhängig davon, ob er Schuld an dem Unfall hatte oder ob er überhaupt dabei war. Vielen Hundehaltern ist dies bewusst, und sie schließen die notwendige Hundehalterhaftpflichtversicherung ab. Katzenhalter jedoch wissen oft nicht um die gesetzliche Schadensersatzpflicht.

Da es für Katzen jedoch keine spezielle „Katzenhalterhaftpflichtversicherung" wie bei Hunden gibt, muss der Katzenhalter eine Privathaftpflichtversicherung abschließen, die auch Schäden durch Katzen umfasst. Solch eine Versicherung kostet je nach Versicherungsgesellschaft etwa 20 Euro im Jahr. Hat der Tierhalter keine Versicherung abgeschlossen, haftet er mit seinem gesamten privaten Vermögen. [...] TASSO-Tipp: Sorgen Sie lieber vor und sichern sich selbst und Ihr Tier für den Ernstfall ab.

Quelle: © Copyright TASSO e.V.

Klara

von Alexandra Roehl

Im April 2010 habe ich meinen Kater Max einschläfern lassen. Er hatte Krebs und nach vielen Wochen des Auf und Ab schwere epileptische Anfälle bekommen. Für mich war klar: Nie wieder lasse ich ein Tier in mein Herz. Diese Entscheidung möchte ich nie wieder treffen müssen. Dieses Leiden möchte ich nie wieder hilflos mit ansehen müssen.

Zufällig las ich in der Zeitung von der Arbeit des Katzenschutzbundes Köln und besuchte einen Infoabend. Auf mein Nachfragen, ob wirklich alle Tiere in absehbarer Zeit vermittelt werden, wurde mir dies bestätigt („manchmal kann es ein paar Wochen länger dauern") und ich meldete mich spontan als Pflegestelle. Ich stellte mir ein regelmäßiges Kommen und Gehen der Pflegetiere vor, so dass keine Katze sich mehr heimtückisch in mein Herz würde schleichen können. Daraufhin zog Klara bei mir ein. Etwas zickig könnte sie manchmal sein, wurde mir gesagt. Hauen würde sie dann, aber immer ohne Kralleneinsatz. Kein Problem für mich, schließlich hatte Max mich auch nach Strich und Faden vermöbelt, wenn er genug von meinen Liebesbezeugungen oder dem Bürsten hatte.

Klara war vom ersten Moment an zuhause. Sie nahm das Haus in Besitz, eroberte ein Zimmer nach dem nächsten, ein Stockwerk nach dem nächsten, den Garten und schlief binnen kürzester Zeit mit im Bett. Genauso schnell zeigte sich aber auch, dass das Leben auf der Strasse nicht nur körperliche Verletzungen hinterlassen hatte. Panische Angst vor schwerem Schuhwerk, Männern, lauten Stimmen und vor allem, was auch nur annähernd einem Stock ähnelte, ließ sie für Stunden unters Bett flüchten oder sich zitternd in eine Zimmerecke quetschen. Festhalten oder länger als wenige Minuten anfassen ging gar nicht. Regelmäßige Bisse und regelrechte Angriffe waren an der Tagesordnung. Der Anblick einer anderen Katze auf der Gartenmauer ließ Klara durchdrehen. Sie versuchte die drei Meter hohe Mauer hochzustürmen, sprang und kratzte an der Fensterscheibe, bis diese eines Tages zersplitterte. Was hatte ich mir da nur eingehandelt…

Meine einzige Hoffnung war eine baldige Vermittlung. Aber denkste, kein Anruf, kein Interessent weit und breit, trotz Vorstellung im Kölner Stadtanzeiger, schöner Fotos, geschmeichelter Texte - nichts… Dann endlich: Eine Interessentin. Katzenerfahren, lieb, viel Zeit, mit gesichertem Freigang - super!

Die junge Frau machte beim Kennenlernen alles richtig. Sie bedrängte Klara nicht, setzte sich ganz ruhig auf den Boden und sprach lieb mit ihr. Ich war sehr optimistisch bis… aus heiterem Himmel springt Klara auf sie zu, krallt ihre Pfoten in die Hand und beißt zu. Nach erster medizinischer Versorgung und den Worten „ich melde mich dann", verschwand sie. Ich habe nie wieder etwas von ihr gehört.

Klara war offensichtlich hoch zufrieden mit diesem Ausgang und war so lieb wie selten zuvor. Mit den Monaten entwickelte Klara immer mehr Vertrauen, die Beißattacken wurden seltener, sie gab leidenschaftlich Köpfchen, liebte es auf mir herumzutreteln und wir entwickelten unsere Rituale und Gewohnheiten. Nachts schlief sie in meine Kniekehle gekuschelt, sie stürmte mir jedes Mal entgegen, wenn ich nur fünf Minuten weg war und wurde immer souveräner und entspannter. Auf den Arm nehmen, festhalten, Bauch kraulen - alles wurde selbstverständlich und mit lautem Schnurren genossen.
Es passierte also genau das, was auf keinen Fall hätte passieren sollen. Sie hatte sich in mein Herz und mein Leben geschlichen und blieb.

Vor zwei Wochen habe ich Klara einschläfern lassen. Seit fast anderthalb Jahren haben wir gemeinsam die schweren Schübe ihrer Erkrankung durchgestanden. Nie hat sie sich unterkriegen lassen, hat auf ihren nun mehr dünnen Beinen tapfer an unseren Ritualen festgehalten. Unzählige Male hab ich sie in den letzten Wochen im Arm gehalten und ihr versichert, dass der Schmerz und die Übelkeit gleich nachlassen und bestimmt alles wieder gut wird. Aber es kam keine gute Phase mehr.

Mach's gut liebe Klara, wo immer du jetzt bist. Ich bin sehr traurig, ich vermisse dich und weine um dich. Den Platz in meinem Herzen wirst du immer behalten.

Ein tröstlicher Plan

von Klaudia und Wolfgang Nerbas-Hirschler

Der Don sprach das Codewort nur äußerst selten aus, man kann sogar sagen, fast nie. Als er aber an diesem Tag, den Code „KAD02" aussprach, wunderte sich niemand. Jeder hatte mitbekommen, was geschehen war und so waren alle pünktlich um 2 Uhr nachts auf dem Kratzbaum des Dachbodens bzw. davor. Selbst der ungarische Fuß-Geher, wie die Katzen den zweiten Hund der Familie nannten, war die von ihm verhasste Holzwendeltreppe zum Dachboden hinauf gegangen. Er erzählte den anderen vier auch, was in den letzten Tagen im Urlaub Schlimmes geschehen war.

Nessie, seine kleine Westie-Freundin, war in den letzten Tagen des Urlaubs sehr krank geworden und alle hatten um ihr Leben gekämpft. Am meisten hat Nessie selbst gekämpft, aber leider vergebens. Die Dosenöffner konnten sie nur noch tot mit nach Hause bringen und im Garten beerdigen. Alle waren geschockt und sehr traurig.

Don Camillo war eine imposante Erscheinung, er saß ruhig auf der obersten Etage des Kratzbaumes und seine Ausstrahlung erfüllte den gesamten Dachboden. Mit tiefer Stimme sprach er: "Ich habe einen Plan, wie wir die Dosenöffner trösten können."
"Wir schmeicheln uns alle bei ihnen ein" plapperte der vorlaute Jamie, der erst seit knapp drei Monaten zum Familienclan gehörte, dazwischen. "Dies ist ein Teil des Planes, Kleiner," sprach der Don ruhig, "aber das allein wird nicht reichen, dafür ist der Verlust von Nessie viel zu groß, wir müssen es schon vielschichtiger anlegen."
"Wenn ich heute schon nicht draußen auf der Pirsch sein kann, möchte ich gerne noch ein paar Stündchen schlafen, Don" nörgelte Holly, "also erzähl uns endlich, was Du vor hast."
"Ihr seid wirklich ungeduldige Jungspunde" seufzte der Don "also hört zu: jeder von uns übernimmt eine andere Rolle bzw. Aufgabe. Lilly und Holly, ihr beide wechselt euch ab.

Wenn die eine sich anschmeichelt und streicheln lässt und einen Fernsehabend mit der Dosenöffnerin verbringt, läuft die andere draußen herum und kommt erst früh am Morgen nach Hause.
Manchmal wartest vor allem du, Holly, bis die Dosenöffner morgens zur Arbeit fahren und kommst erst kurz vorher von der Straßenseite zur Haustür, was die Dosenöffner gar nicht mögen, da es doch auf der Straße viel zu gefährlich für dich ist".
„Vielleicht wäre ab und zu eine Maus als Geschenk auch nicht schlecht." warf Lilly in die Diskussion ein. „Gute Idee!!" meinten der Don und Holly fast gleichzeitig. „Darf ich die Mäuse dann sezieren, bitte?" fragte Jamie voller Vorfreude. Der Don lächelte und antwortete: „Nur ein wenig, wir wollen doch nicht, dass die Dosenöffner in Ohnmacht fallen. Lilly und Jamie, ihr kommt mit mir ins Schlafzimmer, ich übernehme die Hauptschicht mit anschmeicheln und schnurren.
Am frühen Morgen, wenn ich meine Inspektionsrunde durch den Garten mache, übernehmt ihr meinen Part, bis dahin liegt ihr ruhig am Fußende des Bettes oder auf dem Schaukelstuhl.
Damit unsere Bemühungen aber nicht zu offensichtlich sind, beißt du, Jamie, die Dosenöffner an manchen Tagen ins Bein und in den Arm. Du kannst das auch gerne machen, wenn sie aus der Dusche kommen."
"Und welche Aufgabe hat der Fuß-Geher?" fragte Lilly. "Nur traurig gucken hilft doch keinem."
"Sam, dir ist klar, dass du im Büro Nessies Nachfolger wirst, aber zusätzlich musst du dich auch beim Gehorsams- und Sporttraining anstrengen und eine gute Figur machen." entgegnete Don Camillo, um Lilly zu beruhigen. "Zwischendurch kannst du natürlich auch den Clown spielen und mal für eine halbe Stunde verschwinden; du weißt schon: Jagdtrieb usw. Wir müssen den Dosenöffnern einfach jede mögliche Ablenkung bieten, gute wie schlechte."
"Kann ich jetzt schlafen gehen?" gähnte Holly.
Der Don schüttelte energisch den Kopf und fuhr fort: "Noch nicht! Jamie, Du bekommst eine Sonderaufgabe zugeteilt."
"Welche?" fragte Jamie neugierig.
"Nervensäge!!" meinte Don Camillo knapp.
"Kein Problem," schnurrte Jamie erfreut, "das ist doch meine Lieblingsaufgabe; ich springe auf alles, wo ich nicht hin darf, auf den Wohnzimmertisch oder die Küchenspüle und lasse mich fünfzigmal heruntersetzen, um dann wieder hoch zu springen."
„Genau so, mein Kleiner. Nun noch einmal zu dir, Lilly; alle paar Tage spielst Du bitte die Krawall-Tante und zettelst mit allen anderen eine kleine Klopperei an."
Bevor er die Versammlung schloss, fügte der Don hinzu: "Ach ja, ein kleines Wehwehchen oder eine winzige Verletzung sind auch sehr gute Ablenkungen!"
Gut drei Monate hat es gedauert, bis wir Dosenöffner gemerkt haben, was unsere tierischen Freunde da ausgeklügelt hatten.

Es tut gut zu wissen, dass man Freunde hat, tierisch gute Freunde.

BITTE IN DRUCKBUCHSTABEN AUSFÜLLEN UND ORIGINAL VERWENDEN

Patenschaftserklärung

Bitte senden Sie die Patenschaftserklärung an den Katzenschutzbund e.V. - Cat-Sitter-Club Köln, Postfach 10 20 02, 50460 Köln oder per Fax an die 0 22 34 / 99 64 83.

Ja, ich erkläre mich bereit, eine Patenschaft zu übernehmen, und zwar ab _____

❑ für eine bestimmte Gnadenbrotkatze, und zwar für _____

❑ für die Futterstelle _____

❑ zur freien Verwendung im Ermessen des Katzenschutzbundes

Mein Patenschaftsbeitrag: _____ Euro im ❑ Monat ❑ Quartal ❑ Jahr
(mindestens 5 Euro/Monat)

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Name _____ Vorname _____

Straße _____ PLZ, Ort _____

geb. am _____ Festnetz _____

E-Mail _____ mobil _____

Mit Ihrer Unterschrift erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Daten für Verwaltungszwecke elektronisch gespeichert werden. Ihre Daten werden ausschließlich vereinsintern genutzt und nicht an Dritte weitergereicht.

_____

Datum/Ort Unterschrift (bei Minderjährigen gesetzlicher Vertreter)

Die Patenschaft ist jederzeit schriftlich kündbar. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung!

SEPA-Lastschriftmandat

Zahlungsempfänger: Katzenschutzbund e.V. - Cat-Sitter-Club Köln, Postfach 102002, 50460 Köln
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE82ZZZ00000218295
Mandatsreferenz: wird noch separat mitgeteilt
Zahlungsart: wiederkehrende Zahlung

Ich ermächtige den Katzenschutzbund e.V. - Cat-Sitter-Club Köln, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Katzenschutzbund e.V. - Cat-Sitter-Club Köln auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis:
Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname (bei abweichender/abweichendem Kontoinhaber/in auch Anschrift):

_____

_____

IBAN _____ BIC _____

_____ _____

Datum/Ort Unterschrift

Unsere Bankverbindung, sofern Sie kein SEPA-Lastschriftmandat ausstellen möchten:
Kölner Bank eG, IBAN DE03 3716 0087 0554 4610 00, BIC GENODED1CGN
In diesem Fall bitten wir um Einrichtung eines Dauerauftrages.

Der Katzenschutzbund Köln e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.
Beiträge und Spenden können Sie in Ihrer Einkommensteuererklärung gem. § 10 b EStG als Sonderausgaben geltend machen.

KATZENSCHUTZBUND E.V.
Cat-Sitter-Club Köln

Katzenschutz ✿ Vermittlung ✿ Cat-Sitting

Antrag auf Mitgliedschaft

Bitte senden Sie den Antrag an den Katzenschutzbund e.V. - Cat-Sitter-Club Köln, Postfach 10 20 02, 50460 Köln oder per Fax an die 0 22 34 / 99 64 83.

❑ Ja, ich will durch meine Mitgliedschaft den Katzenschutzbund e.V. Cat-Sitter-Club Köln unterstützen.

❑ Ich würde gerne aktiv mitarbeiten.

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen:

Name _____ Vorname _____

Straße _____ PLZ, Ort _____

geb. am _____ Festnetz _____

E-Mail _____ mobil _____

Mit Ihrer Unterschrift erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Daten für Verwaltungszwecke elektronisch gespeichert werden. Ihre Daten werden ausschließlich vereinsintern genutzt und nicht an Dritte weitergereicht.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 42,00 Euro im Jahr.
Möchten Sie einen höheren Beitrag leisten, tragen Sie den Betrag bitte hier ein: _____ Euro/Jahr.

Zahlungsweise: Bitte kreuzen Sie an, wie Sie Ihren Beitrag zahlen möchten:
❑ jährlich ❑ ½ jährlich ❑ ¼ jährlich

_____
Ort / Datum Unterschrift (bei Minderjährigen gesetzliche/r Vertreter/in)

SEPA-Lastschriftmandat

Zahlungsempfänger: Katzenschutzbund e.V. - Cat-Sitter-Club Köln, Postfach 102002, 50460 Köln
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE82ZZZ00000218295
Mandatsreferenz: wird noch separat mitgeteilt
Zahlungsart: wiederkehrende Zahlung

Ich ermächtige den Katzenschutzbund e.V. - Cat-Sitter-Club Köln, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Katzenschutzbund e.V. - Cat-Sitter-Club Köln auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis:
Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname (bei abweichender/abweichendem Kontoinhaber/in auch Anschrift):

_____

_____

IBAN _____ BIC _____

_____ _____
Datum/Ort Unterschrift

Unsere Bankverbindung, sofern Sie kein SEPA-Lastschriftmandat ausstellen möchten:
Kölner Bank eG, IBAN DE03 3716 0087 0554 4610 00, BIC GENODED1CGN
In diesem Fall bitten wir um Einrichtung eines Dauerauftrages.

Der Katzenschutzbund Köln e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.
Beiträge und Spenden können Sie in Ihrer Einkommensteuererklärung gem. § 10 b EStG als Sonderausgaben geltend machen.

BITTE IN DRUCKBUCHSTABEN AUSFÜLLEN UND ORIGINAL VERWENDEN

Katzenkinder

Großes Wissen für kleine Katzenfans

RATE MAL!

Die meisten Katzen, die in Wohnungen bei den Menschen leben, haben einen Kratzbaum. Wozu brauchen Katzen einen Kratzbaum?

a) Katzen brauchen einen Kratzbaum um ihre Krallen zu pflegen. Haben sie keinen Kratzbaum,, gehe sie ab die Einrichtung der Wohnung und pflegen ihre Krallen am Sofa

b) An dem Kratzbaum kratzen die Katzen ihren Rücken, weil sie mit dem Pfoten ja nicht ran kommen

c) Brauchen Katzen Kratzbäume, um eine bessere Übersicht in der Wohnung zu haben

Antwort a)

Katzen verständigen sich mit ihrer Umwelt mit der Katzensprache. Was will eine Katze sagen, wenn sie faucht?

a) Hast du mal ´nen stinkenden Fisch

b) Lass mich in Ruhe, sonst knall ich dir eine

c) Komm her und kraul mich hinterm Ohr

Antwort b)

Die Brüder Grimm schrieben eine Katzengeschichte. Wie heißt diese Geschichte?

a) Die Katze in Latzhosen

b) Der gestiefelte Kater

c) Die Katze mit Hut

Antwort b)

Wie lautet der lateinische Begriff für Katze?

a) Felidae, genau wie der Film und das Buch

b) Miau

c) Flipper, so wie die Serie

Antwort a)

Tiger-Rucksack

von Petra Koch

Zweimal jährlich, im Frühling und Herbst verreisen wir mit unseren sechs Katzen nach Frankreich. Wir mieten ein Bauernhaus fernab von befahrenen Straßen und unsere Minitiger werden Freigänger, kennen sie in Köln doch nur ihren kleinen eingezäunten Garten. Bei einer Anreise von 900 km und mehr übernachten wir alle auf halber Strecke in einem tierfreundlichen Hotel, bisher kostenlos für unsere Samtpfoten.
So auch anlässlich unserer Ferien in der Bretagne, bei der Hinfahrt hatten wir ein Zimmer in einem Hotel in Le Havre reserviert, wo wir gegen 22.00 Uhr eintrafen. An der Rezeption erfuhr ich von der jungen Inhaberin, einer Schwarzafrikanerin, dass Vorkasse üblich ist. Sie rechnete zusammen: ein Doppelzimmer, zweimal Frühstück und die zusätzliche Gebühr für eine Katze...
Die Katzen hatte ich nicht angemeldet und Madame konnte unsere Tiere unmöglich in unserem PKW gesehen haben! Voodoo Zauber?! Völlig verblüfft schaute ich sie an mit zig Fragezeichen in der Sprechblase über mir. Darauf fragte Madame: "Oder ist das ein Hund?" und zeigte auf... meinen Tiger-Rucksack. Als sie sich überzeugt hatte, dass es sich um ein Plüschtier handelt, mussten wir beide lachen und die Haustiergebühr wurde gestrichen.
Unser Zimmer befand sich in einem Nebengebäude, weit ab von der Rezeption. Wie immer habe ich am nächsten Morgen eine gründliche Endreinigung, einschließlich Abfallbeseitigung vorgenommen. So werden sie nie erfahren, dass wir tatsächlich mit sechs Katzen übernachtet haben.

Unser Ferienhaus nebst Gartenanlage ein Traum, ein kleines Paradies am Ende der Welt. Der einzige Nachteil, der Kamin konnte nicht mehr in Betrieb genommen werden. Die angenehme Wärme eines offenen Feuers haben wir vermisst, denn während unserer drei Ferienwochen hielt sich in der Bretagne der Rekord der niedrigsten Temperaturen eisern oder besser eisig. So waren Ausflüge von 250 km und mehr an der Tagesordnung, um die Sonne zu suchen, die wir am Meer auch jedes Mal fanden. Helmut hat das neue Objektiv eingeweiht und unzählige Fotos und Filme unserer Katzen gemacht. Ich habe auf diversen Flohmärkten viel zu viel eingekauft. Und noch einmal zu meinem Rucksack: ein Flohmarkthändler meinte zu mir:" Ich will Sie ja nicht ängstigen, aber Sie haben einen Tiger im Rücken!"

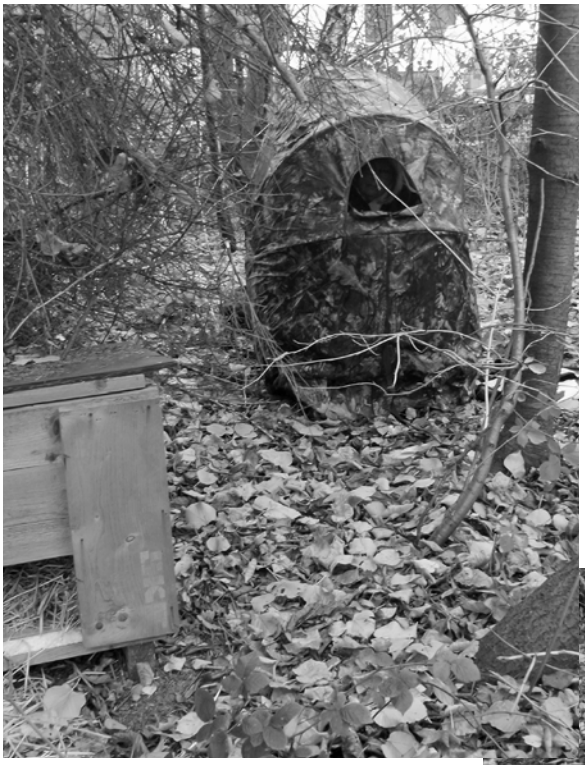
Beim Abschied stand es, was die Anzahl der Katzen anging, übrigens nur noch 6:5 für uns. Unsere Vermieterin Isabelle, aktiv tätig beim Katzenschutzbund in Brest, hatte inzwischen zu ihren 16 Pfoten noch einen jungen roten Angorakater „Hektor" adoptiert.

Auf der Rückfahrt war ich kurzzeitig mit den Katzen allein im Auto, Helmut bezahlte in der Raststätte die Tankrechnung. Der junge Franzose im PKW neben dem unseren lächelte immer wieder herüber, denn Katerchen hielt auf meinem Schoß Ausschau. Der junge Mann war so angetan, dass er schließlich sein Handy zückte und Katerle fotografierte. Wenn Ihr also irgendwann unseren schwarzen Kater auf YouTube entdeckt, sagt uns bitte Bescheid.

Abenteuer Fangen

von Cerstin Heinrichs

Der ein oder andere unserer Leser weiß was es heißt, Katzen einzufangen. Es ist oft eine Sisyphusarbeit und verlangt dem Fänger viel Zeit und Geduld ab. Oftmals sitzt man stundenlang vergeblich im Auto und versucht das letzte Tier einer ganzen Gruppe einzufangen. Jeder unserer Fänger hat da so seine Methoden und eine etwas ungewöhnliche Art möchten wir Ihnen hier einmal zeigen.



Frau B. aus Porz hat es sich „bequem" gemacht.

Uns wurde an einer Futterstelle ein Katzenkind gemeldet und Frau B. hat sich direkt ans Werk gemacht. Schließlich war es Dezember.

Das Problem an einer Stelle mit mehreren Tieren kann sein, erstmal die „richtigen" zu kriegen. Alle unkastrierten Tiere sind „richtig" aber in diesem Fall wollten wir die Kleinsten zuerst haben um sie evtl. noch zu zähmen und dann vermitteln zu können. Wieder an der Futterstelle raussetzten machen wir ungern, aber oft geht es leider nicht anders.Haben die Kleinen aber erstmal erlebt wie ein anderes Tier in die Falle geht, kann es sein, das sie das Ungetüm meiden, wie der Teufel das Weihwasser.

Frau B. stellte am Wochenende erstmal eine Kamera auf und konnte so sehen, was da alles so rum kreucht und fleucht. Da war so einiges los in der Nacht.

Wegen der Kleinen wollte sie manuell fangen und nicht einfach nur die „Falle scharf" stellen und gehen. Sie hatte das Futterhaus präpariert und musste nun warten bis die Kleinen kamen, insgesamt drei an der Zahl, hatte die Kamera gezeigt. Da die Kleinen sich nicht an eine Uhrzeit halten, musste Frau B. sich auf unbestimmte Zeit vor Ort aufhalten, aber es war kalt und das Gebüsch nicht mehr so dicht, als dass man sich da einfach so unsichtbar machen könnte. Und so besorgte sie sich das Tarnzelt. Dort konnte sie dann bei jedem Wetter sitzen und auf die Lütten warten. Die taten ihr auch den Gefallen und gingen zu dritt ins Futterhaus und somit hatte sie sie auf einen Streich. Leia, Luke und Yoda wurden gefangen, neben noch vier weiteren Katzen. Die vier Großen haben wir nach der Kastration wieder raus gesetzt. Der Versuch, davon zwei Tiere an den Menschen zu gewöhnen, musste leider abgebrochen werden. Wir hätten den beiden keinen Gefallen getan. Aber die drei Kleinen wurden auf einer Pflegestelle aufgenommen und gewöhnten sich mit viel Geduld an den Menschen.

Mitte Februar 2015 war Yoda, der schnell gemerkt hat, dass kraulen toll ist, schon vermittelt. Seine Geschwister lieben die Pflegemama sehr, aber sind bei Fremden noch vorsichtig,

aber das ist ja oft so. Lieben Dank an Frau B. die sich solche Mühe gemacht hat. Aber natürlich gilt dieser Dank allen Fängern!

Ich möchte hier noch einmal betonen, dass das fangen und kastrieren von „wildlebenden Katzen“ mit zu unseren wichtigsten Aufgaben gehört und wir noch viele aktive „Fänger“ brauchen, natürlich auch ohne Tarnzelt. Wir sind nicht so viele Aktive und oftmals einfach völlig überfordert mit den ganzen Meldungen von herrenlosen Tieren. Deshalb: wer ein wenig Zeit erübrigen kann, diese dem Tierschutz widmen möchte, über ein Auto und ein wenig Organisationstalent verfügt der ist bei uns genau richtig.
Um all die Tiere nach der Kastration noch ein paar Tage beobachten zu können benötigen wir auch ganz dringend Stellen, die diese Tiere vorübergehen aufnehmen. Viel Platz wird dafür nicht benötigt. In der Regel kommen diese Tiere in einen Käfig (wird von uns gestellt) welcher in einem separaten Raum oder einer stillen Ecke stehen sollte. Diese Katzen brauchen keine Bespaßung, nur Futter und Ruhe um sich zu erholen. Sind sie fit und wohl auf, kommen sie zurück an den Fundort, wo sie dann weiter versorgt werden.

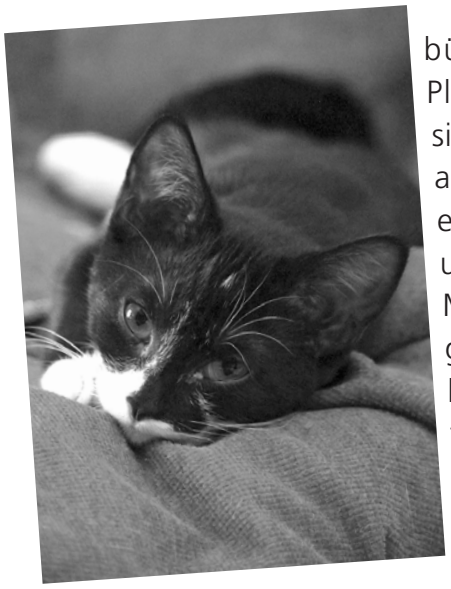
Wenn Sie aktiv helfen möchten, melden Sie sich bitte telefonisch bei uns unter der Nummer 02234/ 996484 oder gern auch via Mail an info@katzenschutzbund-koeln.de

Poppy

von U.und J. Bussar

Unsere „Erstkatze“ Mary-Sue hatte erst einen Kumpel, den Kater „Bobby“. Sie kamen beide aus dem gleichen Tierheim und wir dachten, wir tun ein gutes Werk, indem wir ihnen ein Zuhause geben. Leider ging es mit Bobby schief, er hat Mary-Sue gemobbt und verprügelt und mich gebissen. Wir mussten uns leider trennen, er hat nun ein Zuhause als Einzelkater.

Mary-Sue, die sehr scheu war, blühte auf, als sie merkte, dass niemand mehr über sie herfiel. Trotzdem hatten wir das Gefühl, obwohl sie eine gemütliche Katze ist, dass ihr langweilig ist. Sie möchte nicht nach draußen und da wir ganztägig berufstätig sind, überlegten wir uns nach drei Jahren, ob wir es nicht doch noch mal versuchten, aber diesmal sollte es eine Katze sein, die natürlich nicht dominant sein durfte, da Mary-Sue sich nicht wehrt.
So fand ich im Internet auf der Seite des Katzenschutzbundes Köln die als sehr sozial angepriesene Poppy. Nach einem Telefonat mit Frau Portz wurde klar, dass auch Poppy sehr scheu ist und nicht handzahm.
Kurz und gut, Poppy zog am 21.12.2014 bei uns ein. Mary-Sue war natürlich nicht begeistert, ihr Revier musste sie ja verteidigen. Poppy blieb eine harte Nuss, sie versteckte sich im Keller, entweder im Schrank oder auf dem Schrank. Alles Zureden und Leckerlis halfen nicht. Wir waren schon ziemlich frustriert, bis wir von einer Art „Raumduft“ von Feliway hörten, welches man in der Steckdose anbringt. Am selben Abend, ein paar Stunden, nachdem wir den Duft aktiviert hatten, stand Poppy auf der Treppe. Wir konnten es nicht glauben. Mary-Sue hingegen fand das gar nicht toll und vertrieb die Kleine von der Treppe wieder in den Keller.
Poppy gab aber nicht auf, so ging es sechs bis sieben Wochen lang, die uns viele Nerven kosteten, vor allem nachts, da die beiden sich anfauchten und knurrten. Aber es war nie richtig bösartig, weder floss Blut noch lagen Haar-



büschel rum. Plötzlich, nach sieben Wochen, als hätte jemand einen Schalter umgelegt, ließ Mary-Sue Poppy gewähren. Poppy kam dann immer früher nach oben, weil sie natürlich auch neugierig war und den Rest erobern wollte. Mittlerweile, nach 3 Monaten, sind die beiden ein Herz und eine Seele (natürlich nicht immer), aber sie geben sich Nasenstüber, fressen aus einem Napf, obwohl zwei da sind. Mary-Sue hat es sehr gutgetan, sie spielt mit Poppy, hat also keine Langeweile mehr und bewegt sich mehr. Sie neigte vorher zu Unsauberkeit, was völlig aufgehört hat.
Poppy lässt sich mittlerweile von mir streicheln, leckt Paste von meinem Finger. Man sollte also nicht so schnell aufgeben, die Geduld zahlt sich aus. Jedes Tier braucht natürlich seine eigene Zeit, bei einem geht es schneller als beim anderen. Aber solange sich beide nicht wirklich böse verletzen, ist noch Hoffnung da.

Wir sind alle sehr glücklich über die jetzt entspannte Zeit und freuen uns abends auf die Spiele der „Mädels". Mit bestem Dank an Frau Portz für die schnelle Vermittlung und einem schönen Gruß aus Wachtberg an alle Leser.

Unser Sorgenkind Mandy hatte endlich Glück

von Antje Malsch

Die braunschwarz-gestromte Mandy ist eine Katzendame, die in sehr sehr schlechten Verhältnissen groß geworden ist. Hineingeboren in eine hoffnungslose Situation (Tiermessi) und ohne viel Beachtung und noch weniger Liebe, war Mandy ein richtiges Nervenbündel geworden. Einmal dort herausgeholt, musste Mandy dann zu allem Übel auch noch die Pflegestellen wechseln, denn entweder passten Mensch und Katze nicht zusammen oder die Katzen untereinander nicht. Dann kam Mandy zu mir und blieb anderthalb Jahre.
Das Angsthäschen verstecke sich in der neuen Umgebung erst einmal in der hintersten Ecke und wartete still und ruhig eine Woche ab. Schritt für Schritt traute sie sich dann hervor und fasste vorsichtig Zutrauen. Einmal eingewöhnt, war Mandy ein zauberhaftes Katzenmädel, das vom Schmusen gar nicht genug bekommen konnte und dabei die ganze Zeit schnurrte. Doch ein lauter und abrupter Schritt, ein unvermittelter Krach etc. sorgten direkt dafür, dass sie sich wieder versteckte und sich fragte, was sie falsch gemacht hatte. Insgesamt dauerte es ein paar Wochen, bis Mandy sich halbwegs zuhause fühlte. Das und anderes Verhalten zeigte uns, dass Mandy nicht sehr liebevoll behandelt worden war. Trotz allem fuhr sie nie die Krallen aus und biss auch niemals. Und mit den anderen Katzen verstand sie sich blendend, ließ sich jedoch von Raufbolden mobben.
Nach einigen Monaten hatte sich Mandy soweit eingewöhnt und halbwegs zu sich selbst gefunden, doch der dauernde Wechsel von Katzen auf der Pflegestelle und die vielen fremden Menschen, die im Laufe der Zeit vorbeikamen, gaben Mandy nicht den Raum, wirklich ruhig und angstfrei zu werden. Daher begannen wir, für Mandy ein ruhiges und geregeltes Zuhause zu suchen, ohne viel Trubel und Hektik. Und vor allem bei ruhigen und sehr liebevollen Menschen, die sich geduldig und einfühlsam in Mandys verletzte Katzenseele einfinden können, ihr die Zeit lassen, die sie braucht und

sie nicht bedrängen. Denn ein unbedachtes lautes Wort sorgt wieder dafür, dass Mandy sofort denkt, das gelte ihr und sich vorsichtshalber in Sicherheit bringt. Was mag sie nur erlebt haben! Zudem setzte sie bei Stress oder Wechsel immer den Kot neben das Katzenklo – sie war dann einfach zu unsicher, um in Ruhe zu scharren. Wer würde das wohl aushalten wollen? Und wer hätte eine passende Samtpfote zuhause, die Mandy nicht mobben, sondern mit ihr Freundschaft schließen würde, das wünschte sie sich so sehnlichst. Insgesamt ein nicht so ganz einfach zu vermittelndes Sorgenfellchen, das auf keinen Fall wieder aus der Vermittlung zurückkommen durfte, das wäre das Schlimmste für sie.
Es gab den einen oder anderen Interessenten, aber es passte nie wirklich. Mandy wartete. Und dann kam der Anruf von Gerlinde und Uwe Ringel aus Rheinbach. Ein Wendepunkt in Mandys Leben. Ruhige, liebevolle Menschen mit einem großen Herzen und viel Geduld – und einer Samtpfote, die sich ebenfalls von anderen Katzen stark mobben ließ und von daher Hoffnung gab, dass sie Mandy nichts tun würde und langfristig sogar ihre Freundin werden könnte.

Einfach war der Anfang dann trotzdem nicht, es ging Schritt für Schritt heraus aus dem ersten Schutzkarton und dann langsam weiter aufwärts. Die vorhandene Kätzin, Lina, war anfangs auch nicht so begeistert von der hibbeligen Mandy und hatte eher Angst. Hier das Fazit aus dem neuen Zuhause:
Mandy ist jetzt bereits seit vier Monaten Teil unserer Familie. Vor ihrer Aufnahme haben wir uns viele Gedanken gemacht. Es sollte eine neue Freundin für unsere Katze Lina werden.
Da Lina sehr ängstlich ist, schauten wir nach einer Gleichgesinnten und fanden Mandy. Uns war klar, dass es nicht leicht werden wird bei Mandys Vorgeschichte.
Man muss sich bewusst machen, dass man viel Geduld und Zeit braucht, um ein kleines Katzenherz für sich zu gewinnen.
Anfangs war Mandy eine sehr ängstliche Katze, die beim kleinsten lauten Geräusch unter der Couch verschwindet. Sie kam nur für kurze Streicheleinheiten von ein paar Minuten raus. Nun kommt sie schon immer öfters raus, manchmal sogar für eine Stunde zum Streicheln und Kuscheln.

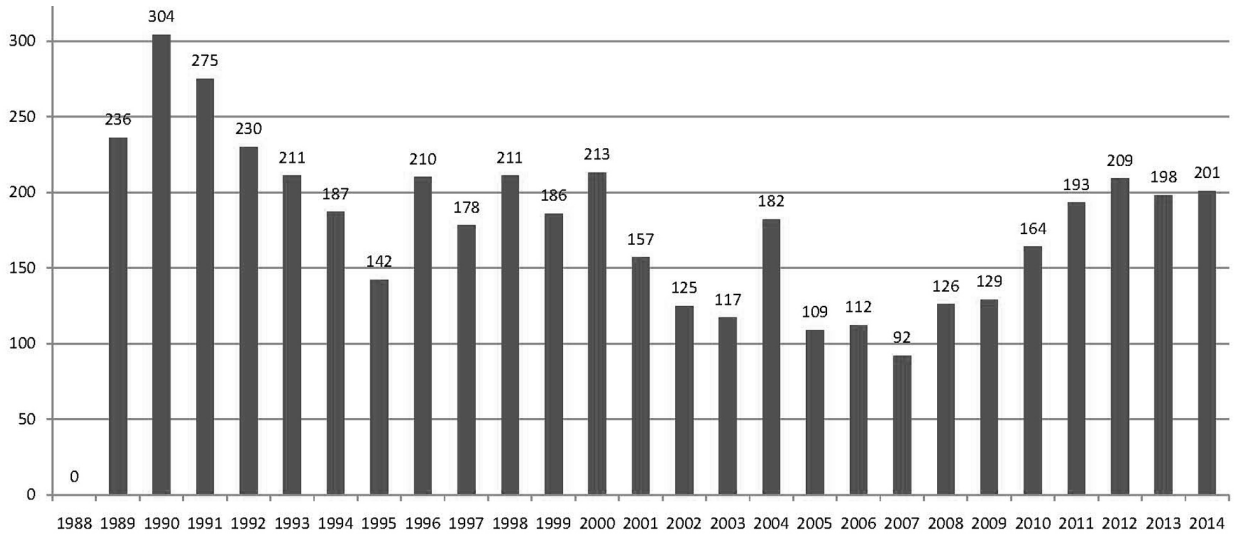
Lina und Mandy haben sich mittlerweile angefreundet und akzeptieren sich. Es lohnt sich, Zeit und Geduld in eine kleine Katzenseele zu investieren. Niemand ist perfekt und man muss nur lernen, sie so zu akzeptieren, wie sie ist. Liebe, Zeit und Geduld sind das Wichtigste. Wir sind froh, dass Mandy bei uns ist. Gerlinde und Uwe Ringel

Und wir sind froh, dass Mandy so ein liebevolles Zuhause gefunden hat. Bei Menschen, die keine Angst hatten, dass Mandy anfangs ihr großes Geschäft vors Klo setzen würde, und die ihr die Zeit gaben und geben, die sie nun mal braucht. Vielleicht macht Mandys Geschichte Mut, sich auch einmal für unsere Schützlinge zu interessieren, die auf den ersten Blick nicht ganz so einfach in der Eingewöhnung und Haltung sind – und doch ganz wundervolle Gefährten werden können.

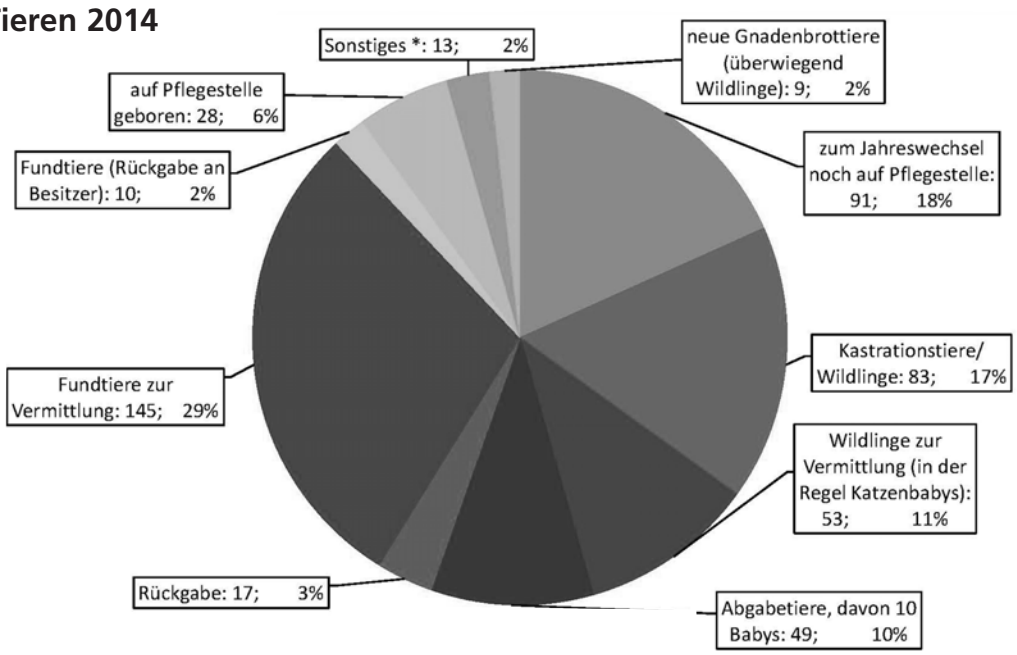
Katzenschutz in Zahlen

© Katzenschutzbund Köln e.V. / Stand April 2015

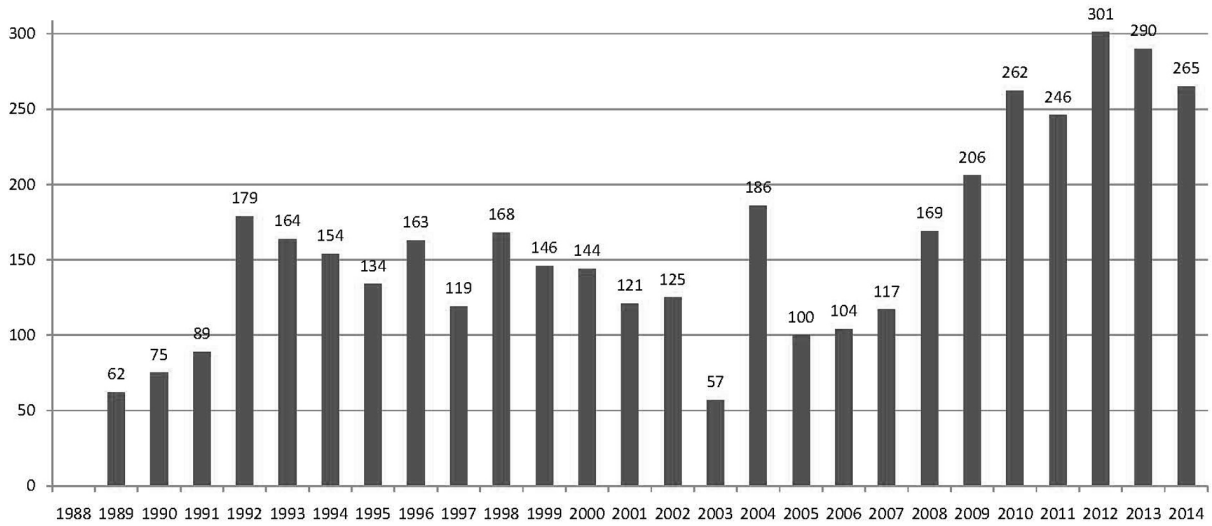
Kastrationen: 4.697 Tiere in 27 Jahren



Zugang an Tieren 2014



Vermittlungen: 4.142 Tiere in 27 Jahren



Rasentrimmer

von Karin Oehl

Seit den ersten schönen Sonnentagen in diesem Jahr hört und sieht man sie wieder allenthalben im Einsatz – Rasentrimmer, Fadenmäher, Tellersensen. Die Mitarbeiter der Grünflächenämter sind schon wieder ausgeschwärmt, um die kleinen Grünflächen mit ihren Mähern zu reinigen. Dabei werden auch immer wieder Igelschlafnester zerstört.Viele Igel halten ja noch Winterschlaf im Augenblick. Diese Geräte arbeiten schnell und effektiv auch an Stellen, wo der normale Rasenmäher nicht hinkommt. Diese Geräte arbeiten ja schnell und effektiv - ABER:

Was kommt häufig dabei raus?
Diese Geräte werden häufig ohne böse Absicht, aber gedankenlos auch unter überhängenden Zweigen und Büschen eingesetzt. Igel nutzen solche Stellen gern als Tagesruheplätze, noch sind viele in ihren Winterschlafquartieren. Durch diese Geräte werden viele Tiere übelst verletzt und sie schreien nicht mal. Igel als bodenlebende Tiere leben ja nicht im sterilen Raum, die häufig grauenvollen Wunden Infizieren sich und das riechen sofort die Schmeißfliegen, die ihre Eier an solchen Tieren ablegen. Aus diesen Eiern schlüpfen sehr sehr schnell Maden, die zunächst das entzündete Gewebe und das Wundsekret fressen, sich dann aber auch durch das Bindegewebe tief ins Innere des Igels vorarbeiten. Alles was frisst, scheidet auch aus.

Geht es dem Igel schon auf Grund seiner infizierten Wunden sehr schlecht, so kommt noch die Belastung durch den Madenkot hinzu. Letztendlich kommt es zum Organversagen durch Sepsis (Blutvergiftung).
Vielfach sind die Verletzungen auch schon so tödlich, meist nicht sofort. Es ist oft ein qualvoller Tod, den die Tiere erleiden müssen mit gebrochenen zerfetzten Beinen und Körpern. Viele, viel zu viele Igel wurden bzw. werden besonders jetzt im Verlauf des Frühjahres mit solchen Verletzungen gefunden und viel zu viele konnten oder können trotz tierärztlicher Hilfe nicht mehr gerettet werden. Da war oft die Euthanasie eine Gnade.

Das muß nicht sein!
Igel gehören zu den vom Gesetzgeber besonders geschützten Tieren, die es durch unseren Landschaftsverbrauch und fehlende Nahrungsvielfalt, auch durch die fast industriell betriebene Landwirtschaft in unseren meist ausgeräumten Landschaften als Kulturfolger schon extrem schwer haben. Wir gefährden sie auf vielfältige vermeidbare Art und Weise. Igel sind doch eigentlich Sympathieträger.

Durch verstärkte Aufmerksamkeit in unserem Lebensraum könnten wir den kleinen nachtaktiven Kobolden sehr helfen, dass wir sie noch lange als Art bei uns haben dürfen. Darum:
Bei allem was wir tun – bedenken wir doch, dass wir heimlich lebende Mitbewohner haben, die es zu schützen gilt. Vielen Dank.

GEWUSST WIE?!

Igelhilfe

Verletzte, kranke oder verwaiste Igelsäuglinge brauchen dringend menschliche Hilfe. Aber Achtung:
generell ist es verboten, Tiere der besonders geschützten Arten – und dazu zählt der Igel – aus der Natur zu entnehmen. Dies gilt auch für den eigenen Garten! Das Naturschutzgesetz erlaubt jedoch, hilfsbedürftige Igel im Sinne des BNatSchG § 43, auf die eine der oben genannten Definitionen zutrifft, aufzuziehen bzw. gesund zu pflegen.

Erste Hilfe:

1) Wärmen
2) Futter und Getränk anbieten (Katzenfutter & Wasser, keine Milch!)
3) Notunterkunft herrichten
4) Umgehend einen Tierarzt und/ oder eine Igelstation ausfindig machen
5) Ungeziefer entfernen
Fliegeneier und Maden sorgfältig absammeln, besonders in den Körperöffnungen. Flöhe mit (mildem) Flohspray – nicht mit Flohpuder – abtöten.

Weitere Infos auf www.igelschutz-ev.de

Vermittlungserfolge - wir haben ein Zuhause

Luzie

Liebes Team vom Katzenschutzbund, heute, nach gut anderthalb Jahren in meinem neuen Zuhause möchte ich euch berichten wie es mir ergangen ist. Ich heiße mittlerweile Luzie, nicht mehr Luisa, der Name sei einfach zu brav für mich, hieß es. Ich kann euch sagen, es war eine aufregende, ereignisreiche und nervenaufreibende Zeit für alle Beteiligten. Und manchmal sah es so aus als könnte ich nicht bleiben. Aber ich fange mal vorne an. Am 6.10. 2012 wurde ich von meiner Pflegemama Patricia Wiesen in mein neues Zuhause gebracht. Dort wohnten schon Mogli, ein langhaariger, schwarzer Kater und Fine, eine dreifarbige Glückskatze. Die beiden sind erst einmal in Deckung gegangen als sie mich das erste mal zu Gesicht bekamen. Mein neues Frauchen musste sie im Wohnzimmer füttern weil sie sich nicht in die Küche trauten in die ich eingezogen war... Ins Wohnzimmer hab ich mich nicht getraut, ich habe mich in Flur, Küche und Badezimmer aufgehalten. Nach zwei Tagen kam dann Mogli mal gucken. Ich habe ihm erst mal die kalte Schulter gezeigt, wie sich das für eine Katzendame gehört. Dummerweise hatte Fine nach knapp einer Woche entschieden dass sie mich nicht mag und das Chaos brach aus. Sie hat mich so sehr durch die Wohnung gejagt und verhauen dass ich vor lauter Angst Pipi gemacht habe und ins Bad geflüchtet bin. Aber selbst dort wollte sie mich nicht in Ruhe lassen, also hat unsere Katzenmama sie geschnappt und aus dem Bad rausbefördert. Ich war völlig durch den Wind... Frauchen hat dann für die Badezimmertür einen Rahmen mit Katzennetz gebaut, damit Fine mich nicht mehr anfallen konnte und dafür war ich sehr dankbar. Zum Glück ist unser Badezimmer recht groß, ich habe nämlich fast ein halbes Jahr lang dort gewohnt. Fine wollte mich einfach nicht rauslassen, aber ich wollte auch gar nicht raus... Ich habe dort dann einen hohen Rückzugsort gebaut bekommen auf den ich flüchten konnte, einen schönen Schlafplatz und einen Futterplatz oben auf dem Regal damit ich in Ruhe fressen konnte. Inzwischen hatte unser Dosenöffner schon einen Tierarzt eingeschaltet der uns mit homöopatischen Mitteln versorgte. Gaaanz langsam habe ich mich dann in den Flur getraut. In den ersten Wochen nur, wenn Frauchen in der Wohnzimmertür auf dem Boden saß und aufgepasst hat das keine der beiden anderen Fellnasen in den Flur kam. Das heißt Spielfilme wurden auf dem Boden sitzend angeschaut. Dann habe ich mich im Juni 2013 getraut auf dem für mich hergerichteten Schlafplatz im Flur zu schlafen. Dort habe ich dann auch gefressen. Das war ein großer Fortschritt. Aber Wohnzimmer und Küche waren noch zu aufregend... Im Juli 2013 habe ich mich dann auch ab und an ins Wohnzimmer getraut, immer wenn Fine nicht in der Nähe war bin ich auf einen der Kratzbäume geflitzt, sie hat zwar unten dann Wache geschoben um mich zu erwischen falls ich wieder runter kommen sollte, aber ich fand es toll im Wohnzimmer und hatte den längeren Atem. Wir haben hier auch einen tollen Katzenbalkon, auf den ich mich ebenfalls im Juli 2013 das erste mal raus getraut habe. Da war mein Dosenöffner echt stolz auf mich!! Ende 2013 war Frauchen dann ganz glücklich und dachte wir hätten es geschafft. Mittlerweile hatte ich die ganze Wohnung inklusive den Balkon in Beschlag genommen, nur wenn ich draußen war hat Fine mich nicht mehr durch die Katzenklappe reingelassen und unsere Zweibeinerin mußte mir die Balkontür aufmachen. Was soll ich sagen, ich habe ihr einen Strich durch die Rechnung gemacht. Ich habe dann nämlich beschlossen dass Fine gefälligst auch mal eine Zeitlang im Bad wohnen sollte. Immer wenn ich sie im Wohnzimmer oder der Küche erwischt habe bin ich hinter ihr her und habe sie ins Bad gejagt auf genau das Brett auf das sie mich immer gejagt hatte und sie hat sich dann auch nicht mehr aus dem Bad raus getraut. Wie Du mir so ich Dir! Ätsch. Ich denke ich muß nicht erwähnen dass Frauchen über meinen Triumph nicht annähernd so begeistert war wie ich... Also bekamen wir Besuch von einer netten Tierheilpraktikerin die sich die Situation vor Ort angeschaut hat und Fine dann versorgt hat mit entsprechenden homöopatischen Mitteln. Mittlerweile jagen Fine und ich uns immer mal wieder und fauchen uns auch schon mal an, gehen uns meistens aus dem Weg, aber es ist alles gemäßigt und wenn es das allabendliche Hühnerfleisch von Frauchen gibt sind wir auch in der Lage in 20-30cm Abstand voneinander zu sitzen... Schmusen tue ich mittlerweile auch ganz gerne. Nicht zu lange und ich sag Bescheid wenns nicht mehr gewünscht ist. Wie eine Katze eben mit der Tatze. Aber unsere Zweibeinerin hat es ganz gut raus kurz vorher aufzuhören. Dafür schnurre ich laut wie ein kleiner Motor. Mit Mogli verstehe ich mich übrigens gut, wir jagen uns zum Spaß gegenseitig durch die Wohnung. Ich glaube Fine würde gerne mitmachen, traut sich aber noch nicht. Aber die Zweibeiner sagen dann immer so komische Sachen wie: Die Hoffnung stirbt zuletzt. Keine Ahnung was das bedeutet, aber ich weiß dass ich bleiben darf und bin glücklich. Jetzt im Sommer lümmel ich gerne draußen auf dem Balkon rum, es gibt hier ganz viel zu gucken und ich genieße die Sonne.

Ich hoffe dass meine Bericht Mut macht nicht zu schnell aufzugeben. OK, eineinhalb Jahre sind eine lange Zeit, obwohl, sie vergingen wie im Flug und es gibt ein Happy End. Was will Katze mehr...

Alles Gute meinen Fellnasen Kumpels, schnurrende Grüße, eure Luzie, ehemals Luisa

Tapsy

Tapsy hatte in den ersten 4 Jahren nicht so viel Glück mit ihrem Zuhause, aber jetzt hat die Maus das große Los gezogen! Sie hat ein tolles neues Zuhause mit viel Platz gefunden. Sie darf Einzelprinzessin sein und hat ihre Menschen den ganzen Tag in ihrer Nähe. Wenn Sie doch mal Katzenkontakt sucht findet sie den in der Nachbarschaft, denn auch Freigang darf unser süßes Schildpatt-Mädchen bald genießen! Mach' es gut und hab' ein tolles neues Leben!

Toni

Der gute Toni hat ein schönes, neues Zuhause gefunden. Wenn sich sein neuer Kumpel an ihn gewöhnt hat, werden sie sicher ein tolles Team!! Mach´s gut du "kleiner" Schatz. Hier Nachricht der neuen Besitzer:Wir wollten uns nochmal melden wegen dem kleinen Toni, der sich super bei uns eingelebt hat und sich mit Charly inzwischen auch gut versteht. Wir wollen den Kleinen nicht mehr missen, er ist jetzt ein Teil unserer Familie geworden. Vielen Dank und beste Grüße, Gina W. und Robin B.

Sammy

Sammy hat ein ganz tolles Zuhause bei einem sehr geduldigen Frauchen und einem lieben, verspielten Kater gefunden. Wir hoffen ihr drei werdet dicke Freunde! Mach es gut kleiner Mann!

Puschel

Für den sehr hübschen Kater Puschel hat sich nie ein passender Dosenöffner interessiert weshalb er nun bei seiner Pflegestelle bleiben darf. Das ist für uns sehr schade denn Puschel ist Einzelkater und somit fällt die Stelle als Pflegestelle weg, aber für Puschel ist es sicher genau das Richtige.

Balou

Balou hat ein schönes Zuhause gefunden, in dem er Einzelprinz sein darf: "Hallo ich melde mich mal mit einem kleinen Statusbericht zu Balou. Er fühlt sich mittlerweile richtig wohl in seinem Revier und hat auch die Kratzwand für sich erobert. Er hält sich immer gerne mit uns in einem Raum auf … Ich kann mich mittlerweile kaum noch irgendwo hinsetzen, ohne ihn schnurrend auf dem Schoß sitzen zu haben. :-) Er ist wirklich ein Traumkater, total verschmust und verspielt. Liebe Grüße Franziska B."

Selene & Amelia

Es hat sooo lange gedauert bis die zwei die richtigen Interessenten hatten aber, was lange währt….. Ihr habt es toll angetroffen, wir freuen uns für euch und wünschen euch und euren neuen Dosis alle lange und schöne gemeinsame Zeit.

Vermittlungstiere - wir suchen ein Zuhause

Tamara

Tamara kam als Fundkatze zu uns, ein Besitzer ließ sich leider nicht ausfindig machen. Die süße Maus hat sich auf der Pflegestelle schnell eingelebt, sie zeigt sich als unkomplizierte und pflegeleichte Mitbewohnerin. Leider hat sich herausgestellt, dass sie FIV-positiv ist, sie zeigt jedoch keinerlei Anzeichen einer Erkrankung und kann damit alt werden. Mit Artgenossen kommt sie scheinbar ganz gut zurecht, kann aber auch auf sie verzichten. Sie kann daher als Einzelkatze (wenn "ihre" Menschen viel Zuhause sind) oder zu einem anderen friedlichen, ebenfalls FIV-positiven Tier vermittelt werden. Tamara ist etwa 4-5 Jahre alt und kommt scheinbar mit der reinen Wohnungshaltung zurecht. Wir suchen für sie nun ein Zuhause, das über einen abgenetzten Balkon verfügt. Leider ist die süße Katzendame FIV positiv getestet worden, dies sollte jedoch kein Vermittlungshindernis sein. Lesen Sie hier mehr zum Thema FIV auf unserer Homepage. Wenn Sie sich für Tamara interessieren, melden Sie sich bei Familie Bensberg unter 02234/996484 oder andrea.bensberg@katzenschutzbund-koeln.de.

Bansky

Dieser hübsche Kater lief ca. ein Jahr in einer größeren Hinterhofsiedlung herum. Nette Leute wurden auf ihn aufmerksam und als er mehrere Verletzungen aufwies und sich niemand kümmerte, informierte man uns. Auf der ersten Pflegestelle musste er wegen vieler anderer Katzen separat sitzen, er zeigte aber auch keinerlei Interesse an ihnen. Auf der neuen Pflegestelle, auf der er alleine ist, hat er sich sehr gut entwickelt: Banksy entwickelt sich zu einem richtigen Schmusekater. Er freut sich wenn man nach Hause kommt und fordert auch seine Schmuse- und Spieleinheiten nachdrücklich ein. Besonders eifersüchtig ist er wenn man mit Laptop oder Smartphone auf der Couch sitzt, dann drängelt er sich immer dazwischen und will Aufmerksamkeit. Der ca zwei jährige Kater zwickt auch nicht mehr so häufig, aber den Milchtritt kann er echt nicht lassen. Auf allem was weich ist wird der gemacht. Ganz konzentriert schaut er dabei aus, als wäre das eine sehr wichtige Aufgabe! Beim Spielen ist er eher temperamentvoll, er hat es geschafft den ganzen Kratzbaum umzuschmeißen, weil er sich mit vollem Körpereinsatz drangeschmissen hat. Ansonsten ist der kastrierte Kater aber absolut pflegeleicht, ist nicht wählerisch was sein Fressen angeht und quengelt auch nicht dass er raus will. Seit er den Kratzbaum hat lässt er auch die Möbel in Ruhe und benimmt sich wie ein absolut vorbildlicher Wohnungskater! Man kann ihn ohne Probleme alleine lassen, meistens schläft er dann in seiner "Höhle" in der Ecke, den Abend verbringt er dann mit seinem Menschen auf der Couch und die Nacht ab und zu auch im Bett. Mit der Tättoo-Nr. im Ohr konnte leider kein Besitzer ausfindig gemacht werden. Wir suchen für ihn ein Zuhause, wo der neue Dosenöffner nicht den ganzen Tag ausser Haus ist, gerne mit abgenetztem Balkon oder gesichertem Freigang. Artgenossen braucht er nicht. Leider ist er FIV positiv aber gesund und munter, mit viel Power. FIV sollte kein Vermittlungshindernis sein. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Frau Heinrichs unter 02203/591 561 (Abends oder AB) oder cerstin.heinrichs@katzenschutzbund-koeln.de

Ronja

Die manchmal noch schüchterne, dafür aber zuckersüße Katze mit dem puscheligen Schwanz erhielt den Namen Ronja – weil sie so eine hervorragende Räuberin sein kann – sie plündert gerne unachtsam aufbewahrtes Katzenfutter :-) …falls Sie die Geschichte von Ronja Räubertochter kennen? Ronja kam als Fundkatze zu uns. Die ersten Tage auf der Pflegestelle hat sie fast nur unter der Bettdecke verbracht und ist nur zum Fressen rausgekommen oder auf den Kleiderschrank gehüpft. Mittlerweile ist sie „aufgetaut", aber immer noch recht vorsichtig. Wir vermuten, sie hat früher schlechte Erfahrungen mit Menschen gesammelt. Besonders nachts ist sie aber total zutraulich und kommt gerne ins Bett, schmust und lässt sich streicheln und liebt es, ihre Zuneigung mit sanftem Schlecken unserer Hände zu bekunden. Für kleine Kinder ist sie vielleicht nicht so gut geeignet, größere Kinder oder auch Anfänger mit etwas Geduld dürften aber mit ihr zurecht kommen. Mit anderen Katzen hat sie nichts am Hut, sie möchte lieber alleine über ihr Reich herrschen. Auch Hunde liegen ihr nicht besonders. Wir suchen daher ein neues Zuhause, in dem sie als Einzelprinzessin leben kann. Dabei möchte Ronja aber gerne in den Freigang, das neue Heim sollte daher in einer ruhigen Wohngegend liegen. Weitere Infos über Ronja erhalten Sie bei Familie Bensberg unter 02234/ 996484 oder via Mail an andrea.bensberg@katzenschutzbund-koeln.de.

Mehr Vermittlungstiere finden Sie auch auf unserer Homepage
www.katzenschutzbund-koeln.de/zuhause-gesucht

Jonas & Balou

Die beiden acht Jahre alten Brüder Balou und Jonas wurden aus gesundheitlichen Gründen abgegeben und wohnen nun auf einer unserer Pflegestellen. Beide sind wahre Prachtexemplare von Katern und sehr entspannt, menschenfreundlich und verschmust – wahre Anfängertiere. Das einzige, was sie nicht mögen sind viel Trubel oder Veränderungen im Alltag. Daher suchen wir für die beiden kastrierten Kater ein ruhiges, ebenso entspanntes Zuhause, wo die beiden die Aufmerksamkeit und Zuwendung bekommen, die sie brauchen. Kinder oder andere Tiere sollten nicht in ihrem neuen Zuhause leben. Ganz wichtig für sie ist der Kontakt zu Menschen! Jonas und Balou sind nicht gerne alleine und wollen am liebsten immer ihre Menschen um sich haben. Deshalb ist es besonders wichtig, dass sie in ein Zuhause kommen wo fast immer jemand da ist, der sich um die beiden Brüder kümmert! Balou ist der unauffälligere Kater von beiden, liegt gerne bei einem auf dem Sofa, in der Sonne auf der Fensterbank und gibt zur Begrüssung Köpfchen. Er ist sehr ausgeglichen, spielt ab und an gerne mit dem Federwedel und strahlt eine große Ruhe und Gelassenheit aus. Jonas, der etwas rundliche schwarz-weiße Bruder, steht da gerne lieber im Mittelpunkt. Bekommt er nicht genug Aufmerksamkeit, fordert er diese auch gerne mit nölen, auf den Schoss klettern und Köpfchen-geben ein. Er ist am liebsten immer da, wo sein Mensch ist und bettelt um Futter. Genau hier liegt sein "schweres" Problem: die vorherigen Besitzer haben es zu gut mit ihm gemeint und seiner Bettelei oft nachgegeben, weswegen er gerade eine Diät machen muss. Das müsste auch eisern weiter verfolgt werden, um ihm gesundheitlich nicht zu schaden. Jonas ist aber ganz angetan von Fummelbrett und Futterball und erarbeitet sich begeistert sein Futter. Beide sind Wohnungshaltung gewöhnt, würden sich aber über einen abgenetzten Balkon sicher freuen. Aktuell bekommen sie eine Auffrischung ihrer Schnupfen/ Seuche-Impfung.

Wenn Sie die beiden lieben Herren kennenlernen möchten, melden Sie sich bitte bei Familie Bensberg unter 02234/996484 oder andrea.bensberg@katzenschutzbund-koeln.de.

Nelli

Katze Nelli haben wir als Abgabetier übernommen, da sie von der bereits vorhandenen Katze arg gemoppt wurde. Kurz vorher hatte Nelli ihre langjährige menschliche Bezugsperson verloren und die daraufhin gutgemeinte Übergabe in ein neues Umfeld mit der vorhandenen Katze und weiteren drei Hunden klappte leider so gar nicht.

Auf ihrer jetzigen Pflegestelle konnte Nelli erst einmal zur Ruhe kommen, denn der ganze Stress hat sie doch ziemlich mitgenommen. Ebenso hatte Nelli mit ihren 10 Jahren noch nie einen Tierarzt gesehen, so wurde sie von uns erst einmal durchgecheckt und ärztlich mit allem nötigen versorgt. Nelli ist dem Menschen gegenüber eine absolut liebe und sanfte Katze und macht ihrem Persereinschlag alle Ehre: so liegt sie viel dekorativ in der Gegend rum, liebt das Sonnenbaden auf der Fensterbank und überlegt zuweilen 5 Minuten lang, ob sie wirklich fressen oder irgendwo hochspringen möchte. Was das fressen angeht ist Nelli sehr wählerisch. So möchte sie immer einen sauberen Napf, aber bitte nur aus Porzellan. Aus Plastiknäpfen verweigert sie resolut das Futter. Auch mag sie nur bestimmte Futtersorten. Was das Schmusen angeht, entscheidet Nelli selbst, wann sie es möchte – dann kommt sie maunzend und schnurrend auf einen zu und genießt es, gekrault zu werden. Als Persermix ist ihr Nasen-Tränenkanal leider schlecht ausgeprägt und so muss man jeden Tag die Augen reinigen. Außerdem muss sie und auch regelmäßig gebürstet werden. Das mag Nelli nicht besonders, lässt es aber brav über sich ergehen. Nach einiger Zeit auf der Pflegestelle hat sich gezeigt, dass sie sehr gerne Kontakt zu anderen Artgenossen sucht und trotz ihres Alters noch sehr verspielt ist. So liebt sie es, dem Laser-Pointer oder Fellmäuschen hinter her zu jagen und animiert dabei gerne alle anderen, mit zu machen. Allerdings entscheidet bei ihr ganz klar die Sympathie, ob sie Artgenossen mag oder nicht, sonst kann sie auch ziemlich zickig werden. Für Nelli suchen wir also ein Zuhause in Wohnungshaltung, wo man ihre Sanftheit zu schätzen weiß und sich im besten Fall auch etwas Erfahrung mit Persern finden lässt. Auf jeden Fall soll Nelli zu einem anderen Artgenossen, der ähnlich sozial, gutmütig und verspielt ist. Da zu viel Unruhe so gar nicht ihr Fall ist, möchten wir sie gerne in einen ruhigeren Haushalt ohne Kinder vermitteln. Reine Wohnungshaltung ist sie gewohnt, aber über einen abgesetzten Balkon zum Sonnenbaden würde sich Nelli bestimmt freuen. Wenn Sie sich für die hübsche Persermix-Dame interessieren, melden Sie sich bitte bei Frau Neumann unter 0221/29826599 (abends oder AB) oder auch gern via Mail an post-an-sneumann@gmx.de

! DRINGEND GESUCHT!

Wir blicken nun auf 26 Jahre Katzenschutz zurück.
In dieser Zeit sind auch einige Samtpfoten bei uns „hängen“ geblieben, weil sie nicht vermittelbar sind. Wir haben sie aufgenommen, da sie dort, wo sie herkamen, nicht bleiben durften, scheu und teilweise krank sind. Um diese große Anzahl an Samtpfoten im Alter von 7-12 Jahren weiterhin gut versorgen zu können, benötigen wir ganz dringend **Patenschaften**, die uns finanziell unterstützen. Für einige Katzen suchen wir auch nette Menschen, die sie aufnehmen und ihnen eine Gnadenbrotstelle auf Lebenszeit anbieten, wo sie nichts mit den Menschen zu tun haben müssen. Diese Tiere brauchen nicht viel, außer ein warmes Plätzchen, Futter und Verständnis. Zuneigung kann man von diesen Tieren nicht in der Form erwarten, wie man sie vielleicht von den eigenen Tieren kennt.
Wenn Sie sich vorstellen können, ein Gnadenbrottier bei sich aufzunehmen, dann melden Sie sich bitte unter info@katzenschutzbund-koeln.de.

Patentiere

Tammy

Das bildschöne Tammy ist sehr scheu und hängt stark an ihren Geschwistern Ruby und Montezuma. Leider hat auch bei ihr eine Vermittlung keinen Zweck, da sie extrem schwierig im Umgang mit Menschen ist. Nun bleibt sie mit ihren Geschwistern auf der Pflegestelle, darf dort mit in den Garten und hat endlich ihren Platz in der restlichen Gnadenbrot-Katzengemeinschaft gefunden. Es sind noch junge Tiere, die noch lange auf der Futterliste stehen werden. Deshalb suchen wir für die schönen Samtpfoten dringend tierliebe Menschen, die sich an den Kosten für das tägliche Futter der beiden beteiligen möchten. Ruby und Montezuma sagen herzlich DANKE und würden ihre zukünftigen Pateneltern auch gern einmal auf einen Besuch einladen. Wir warten auf IHREN Anruf!
Kontakt über 02245/600887 ab 20:00 Uhr oder per E-Mail an katzenantje@web.de.

Kitty & Lisa

Die beiden wunderschönen Schwestern haben die ersten sechs Jahre ihres Lebens zufrieden in einem Schrebergarten gelebt, liebevoll betreut von einer älteren Dame. Leider verstarb die Dame und der neue Pächter des Gartens mochte die beiden Katzendamen gar nicht, hetzte seinen Hund auf sie und drohte, die beiden zu vergiften. Wir haben Kitty & Lisa dann eingefangen und zunächst ein neues Zuhause auf einem Hof oder in einem anderen Schrebergarten für sie gesucht – leider ohne Erfolg.
Inzwischen leben sie schon so lange bei uns auf der Pflegestelle, dass wir entschieden haben, die scheuen Tiere nicht “auf Teufel komm raus” erneut umzusiedeln. Beide halten sich überwiegend im Garten auf und kommen kaum ins Haus. Während Kitty superscheu ist, hat Lisa inzwischen ein ganz klein wenig Zutrauen gefasst und lässt sich beim Fressen manchmal sogar anfassen. Vielleicht findet sich ja doch noch ein netter Mensch, der zumindest Lisa ein neues Zuhause geben möchte, aber eigentlich rechnen wir nicht damit. Daher suchen wir stattdessen nette Menschen, die Lisa & Kitty mit einer Patenschaft unterstützen. Wenn Sie sich für Lisa und/oder Kitty interessieren, melden Sie sich bei Familie Bensberg unter 02234/996484.

Bienchen

Bienchen stammt aus dem Kohleabbaugebiet im Erftkreis. Sie ist nur eine von einer Unzahl an herrenlosen und zurückgelassenen Tieren, die dort ihr Leben fristen und durch den Abbau immer weiter aus ihrer Heimat verdrängt werden. Bienchen wurde in einem Dorf eingefangen, dass inzwischen von den Baggern dem Erdboden gleich gemacht wurde und konnten nach der Kastration nicht mehr dorthin zurück. Da das überaus scheue Tier nicht vermittelbar ist, hat sie eine neue Heimat in Haus und Garten der Familie Bensberg gefunden. Wir freuen uns, wenn ein Teil der Futter- und Tierarztkosten durch eine Patenschaft aufgefangen wird. Weitere Infos erhalten Sie bei Familie Bensberg unter 02234/996484.

Tonja

Katze Tonja wurde im Alter von wenigen Monaten in der Nähe des Großmarktes in Köln an einer Futterstelle eingefangen. Tonja ist inzwischen zwar relativ zutraulich und schmusig, neigt aber zum Markieren. Da Tonja auf Grund ihres Problems nicht vermittelt werden kann, sucht die Maus nette Paten, die sich an ihren Futter- und Tierarztkosten beteiligen. Weitere Infos erhalten Sie unter der Durchwahl 02236/48207.

Hier finden Sie Hilfe

Tierärztlicher Notdienst:
Keiner da – welcher Tierarzt hat gerade Notdienst ?
Infos und Auskunft unter
www.koelner-tieraerztenotdienst.de
Tel.: 0 22 03 / 96 23 39

ifta Ltd :
Internationale Tierregistrierung
Nördliche Ringstrasse 10 • D-91126 Schwabach
Tel. 00800-43820000 (weltweit gebührenfrei)
Fax +49 9122 88519 89
E-Mail: info@tierregistrierung.de
Internet: www.tierregistrierung.de

Tierfeuerwehr
Tel: 02 21 / 97 48 -7811

TASSO e.V.
Frankfurter Str. 20 • 65795 Hattersheim
Tel: 0 61 90/ 93 73 00
info@tasso.net • www.tasso.net

Veterinäramt der Stadt Köln
Bezirksrathaus Porz • Friedrich-Ebert-Ufer 64-70
51143 Köln
E-Mail: umwelt-verbraucherschutz@stadt-koeln.de

Deutscher Tierschutzbund:
Baumschulallee 15 • 53115 Bonn
Hotline für vermisste Tiere/Tierdiebstahlregister
24h-Service-Telefon Deutsches Haustierregister:
0228 / 60496-35

Und hier unser kleiner Service für Sie: Die **Notfall-Karte** zum Ausschneiden und Ausfüllen für Ihre Brieftasche.

In meinem Haushalt lebt/leben _____ Katze(n)

Name: _____

Anschrift:_____

Bitte verständigen Sie im Notfall:

Name:_____ **Tel.:**_____

Name:_____ **Tel.:**_____

Postfach 10 20 02 • 50460 Köln
Telefon: 0 22 34 /99 64 84 • Fax: 0 22 34 / 99 64 83
www.katzenschutzbund-koeln.de • info@katzenschutzbund-koeln.de

Ihre Ansprechpartner im Vorstand

	1. Vorsitzende, Andrea Bensberg	Geschäftsstelle, Geschäftsführung, Koordination, admin. Aufgaben andrea.bensberg@katzenschutzbund-koeln.de	0 22 34 / 99 64 84
	2. Vorsitzende, Cerstin Heinrichs	stellvertretende Geschäftsführung, Koordination, admin. Aufgaben cerstin.heinrichs@katzenschutzbund-koeln.de	0 22 03 / 59 15 61
	Kassenwartin, Kerstin Kriegs	Finanzen, Spenden, Vor- und Nachkontrollen rechtsrheinisch kerstin.kriegs@katzenschutzbund-koeln.de	02 21 / 96 30 08 61
	Beisitzer, Wolfgang Bensberg	Mitgliederverwaltung wolfgang.bensberg@katzenschutzbund-koeln.de	0 22 34 / 99 64 84
	Beisitzerin, Jasmin Buckesfeld	Fangaktionen, Vermittlung jasmin.buckesfeld@katzenschutzbund-koeln.de	02 21 / 54 81 30 64
	Beisitzerin, Nadja Schiffer	Fangaktionen, Öffentlichkeitsarbeit nadja.schiffer@katzenschutzbund-koeln.de	0 2234 / 53 20 392
	Beisitzerin, Doris Portz	Vor- und Nachkontrollen, Vermittlung doris.portz@katzenschutzbund-koeln.de	02 21 / 42 35 83 18
	Beisitzerin, Stephanie Schantz	Fangaktionen, Patenschaften steffi.schantz@katzenschutzbund-koeln.de	02 21 / 45 39 64 36

Weitere Ansprechpartner:

Catsitting:	Frau Trost	02 21 / 36 65 18
Partnerverein:	„Katzenzuflucht“ (Antje Malsch)	0179 / 4 77 39 83

Bitte bedenken Sie, dass wir alle ehrenamtlich arbeiten und größtenteils berufstätig sind. Daher können wir manche Anrufe nicht direkt entgegennehmen und Rückrufe evtl. auch nicht am gleichen Tag erledigen. Wir bitten um Ihr Verständnis!

KATZENSCHUTZBUND E.V
Cat-Sitter-Club Köln

...gefahrlos lüften...

OHNE Bohren und Kleben

...sorgenfrei lüften...

www.kippfensterschutzsysteme.de

Das sichere Kippfensterschutzsystem von austmetall.

Unser Kippfensterschutzsystem wurde so entwickelt, dass es OHNE bohren und kleben und leicht von jederfrau(mann) montiert werden kann,und Sie Ihre Fenster nach der Montage normal weiter nutzen können (öffnen,kippen,reinigen). Das Kippfensterschutzsystem kann jederzeit und mit wenigen Handgriffen montiert und demontiert werden, ohne Beschädigungen zu hinterlassen.

Besuchen Sie uns im Internet unter :
www.kippfensterschutzsysteme.de oder www.austmetall.de
Dort finden Sie viele weitere Info`s,Bilder,Beschreibungen und unseren Online-Shop

Aust & Aust KG Tel.:02129 342613

Interesse an einer Werbeanzeige in unserer Vereinszeitschrift?

Die Stadtkatze erscheint zweimal im Jahr mit einer Auflage von 2.000 Stück. Sie wird an alle Mitglieder verschickt und in Tierarztpraxen und im Tierhandel ausgelegt. So ist in Köln eine relativ flächendeckende und zielgruppengerechte Ansprache möglich. Durch die Schaltung einer Werbeanzeige helfen Sie uns zudem, die Stadtkatze zu finanzieren. Für weitere Informationen sprechen Sie uns gerne an unter nadja.schiffer@katzenschutzbund-koeln.de

GRAIN FREE GETREIDEFREI

Natural Food WILDCAT

Premium Katzenfutter

NATÜRLICH – GESUND – SCHMACKHAFT

Auch für Allergiker geeignet.

3 NEUE SORTEN

Vertrieb: HEALTHFOOD24 GmbH
Tschaikowskistr. 16 · D – 04105 Leipzig
Tel. 0800 297203 (gebührenfrei aus Österreich)
www.healthfood24.com

www.wildcat-katzenfutter.de

www.Katzennetze-NRW.de
Beratung Planung und Montage
von Katzenschutzsystemen
!!!Neu bei uns!!!
Der Katzenbalkon
für jedes Fenster
Balkon Terrasse Fenster Garten
OnlineShop: www.katzennetze.net
E-mail: katzennetze-nrw@web.de oder Tel./Fax: 02161- 90 28 018

Haare und mehr
Elvira Sieverding
Damen- und Herrenfriseur
☎ 02203 / 10 29 39 5
Friedrich-Naumann-Str. 30, 51145 Porz-Eil
www.haareundmehr.net